

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

MUTTERUNTERNEHMEN

Das Mutterunternehmen ist die DEUTZ AG. Sie hat ihren Sitz in 51149 Köln, Ottostraße 1, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Köln, HRB 281, eingetragen. Der vorliegende Konzernabschluss wurde durch den Beschluss des Vorstands vom 17. Februar 2017 zur Veröffentlichung freigegeben.

Die Aktie der DEUTZ AG ist im SDAX der Deutschen Börse gelistet. Die Aktie wird an den Deutschen Börsen in Frankfurt und Düsseldorf sowie über das elektronische Computer-Handelssystem Xetra gehandelt.

DEUTZ ist ein unabhängiger Hersteller von kompakten Dieselmotoren. Die Aktivitäten des Konzerns gliedern sich in die beiden operativen Segmente DEUTZ Compact Engines und DEUTZ Customised Solutions sowie Sonstiges. DEUTZ fokussiert sich in seinen zwei operativen Segmenten auf die Wertschöpfungsprozesse Entwicklung, Konstruktion, Produktion und Vertrieb von flüssigkeits- und luftgekühlten Motoren. Nach Anwendungsbereichen ist das Geschäft vor allem auf Baumaschinen, Material Handling, Landtechnik, Automotive und Stationäre Anlagen ausgerichtet. Abgerundet wird die Produktpalette durch ein umfangreiches Serviceangebot. Im Vorjahr waren die Anwendungsbereiche Baumaschinen und Material Handling unter dem Anwendungsbereich Mobile Arbeitsmaschinen zusammengefasst.

GRUNDLAGEN DER ERSTELLUNG DES ABSCHLUSSES

Der für die DEUTZ AG als oberstes Mutterunternehmen aufgestellte Konzernabschluss der DEUTZ-Gruppe ist nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Der Konzernabschluss wird in Übereinstimmung mit den gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Interpretationen, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt und steht im Einklang mit den gesetzlichen Verpflichtungen, die für kapitalmarktorientierte, berichtspflichtige Mutterunternehmen nach § 315a Abs. 1 HGB i. V. m. Art. 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002, betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der jeweils gültigen Fassung (IAS-VO), gelten.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter der Anwendung des Anschaffungs- oder Herstellungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind insbesondere derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung auf Mio. € auf- oder abgerundet.

ANWENDUNG DER INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

1) Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit folgenden Ausnahmen:

IAS 1 (Änderungen) »Angabeninitiative« Im Dezember 2014 hat das IASB diese Änderungen an IAS 1 veröffentlicht. Die Änderungen enthalten im Wesentlichen Klarstellungen im Hinblick auf die Ausübung von Ermessen bei der Darstellung des Abschlusses. Aus der erstmaligen Anwendung der Änderungen haben sich auf den Konzernabschluss keine wesentlichen Auswirkungen ergeben.

IAS 16 und IAS 38 (Änderungen) »Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden« Das IASB hat diese Änderungen im Mai 2014 veröffentlicht. Mit diesen Änderungen wird klargestellt, welche Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verwendet werden können. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Auf den Konzernabschluss haben sich aus der erstmaligen Anwendung dieser Regelung keine Auswirkungen ergeben.

IAS 19 (Änderungen) »Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge« Die Änderungen an IAS 19 wurden im November 2013 veröffentlicht. Mit diesen Änderungen erlaubt das IASB unter bestimmten Voraussetzungen, die Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten in der Periode als Minderung des laufenden Dienstzeitaufwands zu erfassen, in der die zugehörige Arbeitsleistung erbracht wurde. Mit Übernahme der Änderungen in europäisches Recht wurde der Zeitpunkt der verbindlichen Erstanwendung von ursprünglich 1. Juli 2014 auf Geschäftsjahre geändert, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Aus der erstmaligen Anwendung der Änderungen haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 (Änderungen) »Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahmen« Die Änderungen wurden im Dezember 2014 veröffentlicht und beinhalten Klarstellungen in Bezug auf die Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften. Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Da die Gesellschaft die Ausnahmeregelung für Investmentgesellschaften nicht anwendet, haben sich aus der erstmaligen Anwendung der Änderung keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

IFRS 11 (Änderungen) »Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit« Das IASB hat diese Änderungen im Mai 2014 veröffentlicht. Mit den Änderungen wird klargestellt, dass der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 »Unternehmenszusammenschlüsse« darstellen, alle Regelungen in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden hat, soweit diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien des IFRS 11 stehen. Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben sich daraus nicht ergeben.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2010–2012) Die Änderungen wurden im Dezember 2013 veröffentlicht und dienen vor allem der Klarstellung nicht eindeutiger Regelungen in Standards. Mit Übernahme der Änderungen in europäisches Recht wurde der Zeitpunkt der verbindlichen Erstanwendung von ursprünglich 1. Juli 2014 auf Geschäftsjahre geändert, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Aus der erstmaligen Anwendung dieser Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2012–2014) Das IASB hat die Änderungen im September 2014 veröffentlicht. Die Änderungen beinhalten im Wesentlichen zusätzliche Leitlinien zur Klarstellung nicht eindeutiger Regelungen in Standards. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Aus der erstmaligen Anwendung dieser Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

2) Veröffentlichte und in EU-Recht bereits übernommene, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) haben nachfolgend aufgelistete Standards bzw. Änderungen von Standards veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in EU-Recht übernommen wurden, im Geschäftsjahr 2016 aber noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. DEUTZ wendet diese Interpretationen bzw. Änderungen von Standards nicht vorzeitig an.

IFRS 9 »Finanzinstrumente« Das IASB hat im Juli 2014 nach Abschluss der letzten Projektphase zur Ersetzung des IAS 39 »Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung« die finale Version des IFRS 9 veröffentlicht. Der IFRS 9 führt eine neue Regelung zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein. Als Basis hierfür sieht der Standard die vertraglichen Zahlungsstromeigenschaften und das Ziel des Geschäftsmodells, im Zuge dessen die Vermögenswerte gesteuert werden, an. Zudem enthält der Standard neue Regelungen

zum Hedge Accounting, die insbesondere auf eine stärkere Verknüpfung des Hedge Accounting mit dem Risikomanagement des Unternehmens abzielen. Ferner sieht der IFRS 9 ein neues Wertminderungsmodell vor, das auf erwarteten Kreditausfällen basiert. Der neue Standard ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. DEUTZ wird den IFRS 9 erstmals für das Geschäftsjahr beginnend am 1. Januar 2018 anwenden und prüft derzeit die möglichen Auswirkungen der Erstanwendung dieses Standards auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Es ist geplant, die Prüfungsphase bis Mitte des Geschäftsjahres 2017 abzuschließen. In Anbetracht der ersten Erkenntnisse erwarten wir derzeit keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 15 »Erlöse aus Verträgen mit Kunden« Im Mai 2014 hat das IASB den IFRS 15 veröffentlicht. Der neue Standard ersetzt IAS 11 »Fertigungsaufträge«, IAS 18 »Umsatzerlöse« und die dazugehörigen Interpretationen. Zielsetzung des neuen Standards war es u. a., die Vielzahl der bisher in mehreren Standards und Interpretationen enthaltenen Regelungen zusammenzuführen und einheitliche Grundprinzipien festzulegen, die branchenübergreifend für alle Kategorien von Umsatztransaktionen anwendbar sind. Nach IFRS 15 soll die Erfassung der Umsatzerlöse mit dem Betrag erfolgen, der für die Übertragung der Güter oder Dienstleistungen an Kunden als Gegenleistung erwartet wird. Hinsichtlich der Bestimmung des Zeitpunkts bzw. Zeitraums der Umsatzrealisierung kommt es darauf an, wann der Übergang der Verfügungsmacht an den Gütern oder Dienstleistungen auf den Kunden stattfindet. Dies kann entweder vollständig zu einem gewissen Zeitpunkt oder sukzessive über einen Leistungszeitraum erfolgen. Mit der Änderung vom September 2015 hat das IASB den Erstanwendungszeitpunkt des IFRS 15 von ursprünglich 1. Januar 2017 auf Geschäftsjahre geändert, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft wird den IFRS 15 erstmals für das Geschäftsjahr beginnend am 1. Januar 2018 modifiziert rückwirkend anwenden. Entsprechend diesem modifizierten Ansatz wird der kumulierte Effekt der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 zum Zeitpunkt der Erstanwendung als Anpassung des Eröffnungsbilanzwerts der Gewinnrücklagen erfasst. Das Unternehmen prüft derzeit die Auswirkungen des neuen Standards auf den Konzernabschluss. Dabei werden zunächst bestehende Kundenverträge im Hinblick auf mögliche Bilanzierungsänderungen untersucht. Es ist geplant, die Analysephase bis Mitte des Geschäftsjahres 2017 abzuschließen. In Anbetracht unseres Geschäftsmodells und der bereits durchgeführten Analysen sind derzeit keine wesentlichen Änderungen im Hinblick auf den Gesamtbetrag und den zeitlichen Anfall der Umsatzerlöse zu erwarten. Auch die Auswirkungen auf die Bilanz durch einen möglichen Ansatz neuer Positionen wie der vertraglichen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten halten wir derzeit für sehr begrenzt. Dagegen erwartet der Konzern zusätzliche qualitative und quantitative Anhangangaben.

3) Veröffentlichte, aber von der EU noch nicht anerkannte Standards, Interpretationen und Änderungen

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bislang von der EU nicht anerkannt wurden und vom DEUTZ-Konzern auch nicht angewendet werden.

IFRS 16 »Leasingverhältnisse« Das IASB hat im Januar 2016 den IFRS 16 veröffentlicht. Der neue Standard ersetzt den IAS 17 »Leasingverhältnisse« und die dazugehörigen Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27. IFRS 16 regelt den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis und die Anhangangaben bezüglich Leasingverhältnissen mit dem Ziel sicherzustellen, dass Leasingnehmer und Leasinggeber relevante Informationen hinsichtlich der Auswirkungen von Leasingverhältnissen zur Verfügung stellen. Dieses Modell führt beim Leasingnehmer dazu, dass sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sind, es sei denn, die Laufzeit beträgt bis zu zwölf Monate oder es handelt sich um einen Leasinggegenstand von niedrigerem Wert. Der neue Standard ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, wenn IFRS 15 bereits angewendet wird. DEUTZ wird den neuen Standard erstmals beginnend mit dem 1. Januar 2019 entsprechend der modifiziert rückwirkenden Methode anwenden. Der modifiziert rückwirkende Ansatz sieht keine Anpassung der Vorjahresvergleichszahlen vor, sondern erlaubt die Erfassung aller Anpassungsbeträge in den Gewinnrücklagen der Eröffnungsbilanz des Geschäftsjahres der Erstanwendung. Die Gesellschaft untersucht derzeit die Auswirkungen des neuen Standards auf den Konzernabschluss. Erste quantitative Ergebnisse aus der Analyse werden zum Ende des Jahres 2017 erwartet. Zudem erwartet der Konzern umfangreichere qualitative und quantitative Anhangangaben.

IFRIC 22 »Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen« Das IASB hat im Dezember 2016 die Interpretation veröffentlicht. Mit dem IFRIC 22 wird klargestellt, dass der Zeitpunkt der Transaktion für Zwecke der Bestimmung des Wechselkurses die erstmalige Erfassung des nicht monetären Vermögenswertes aus im Voraus erfolgter Zahlung oder der nicht monetären Schuld aus aufgeschobenem Ertrag ist. Bei mehreren Vorauszahlungen oder Erhalten wird ein Transaktionszeitpunkt für jede Zahlung und jeden Erhalt bestimmt. Die Interpretation ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden daraus jedoch nicht erwartet.

IAS 7 (Änderungen) »Angabeninitiative« Die Änderungen an IAS 7 »Kapitalflussrechnungen« wurden im Januar 2016 veröffentlicht. Das Ziel dieser Änderungen ist, IAS 7 zu präzisieren und die Informationen zu verbessern, die Abschlussadressaten in Bezug auf die Finanzierungstätigkeiten eines Unternehmens zur Verfügung gestellt werden. Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.

IAS 12 (Änderungen) »Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste« Die Änderungen an IAS 12 »Ertragsteuern« wurden im Januar 2016 veröffentlicht. Mit diesen Änderungen werden einige Sachverhalte im Hinblick auf den Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste klargestellt. Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden daraus nicht erwartet.

IAS 40 (Änderungen) »Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien« Im Dezember 2016 wurden die Änderungen an IAS 40 »Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien« veröffentlicht. Die Änderungen beinhalten Klarstellungen im Hinblick auf Übertragungen in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden daraus nicht erwartet.

IFRS 2 (Änderungen) »Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung« Die Änderungen wurden im Juni 2016 herausgegeben und dienen der Klarstellung der Klassifizierung und Bewertung von bestimmten Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung. Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden daraus nicht erwartet.

IFRS 10 und IAS 28 (Änderungen) »Verkauf oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture« Das IASB hat diese Änderungen im September 2014 herausgegeben. Mit diesen Änderungen wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen und einem Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 »Unternehmenszusammenschlüsse« darstellen. Aufgrund von Inkonsistenzen zwischen den Standards wurden die Änderungen auf unbestimmte Zeit verschoben.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2014–2016)

Das IASB hat die Änderungen im Dezember 2016 veröffentlicht. Die Änderungen dienen im Wesentlichen der Klärstellung nicht eindeutiger Regelungen in Standards. Die Änderungen betreffend IFRS 12 sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Übrige Änderungen sind ab 1. Januar 2018 verpflichtend anzuwenden. Aus der erstmaligen Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Wesentliche Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen, die Einfluss auf Ansatz, Bewertung und Ausweis von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von Eventualschulden zum Bilanzstichtag sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen haben. Diejenigen Schätzungen und Annahmen, die ein wesentliches Risiko in Form einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen, werden im Nachfolgenden erläutert. Schätzungsanpassungen werden zum Zeitpunkt besserer Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Zur Schätzung des Nutzungswerts muss das Management die voraussichtlichen künftigen Cashflows des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit schätzen und einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

Aktive latente Steuern Der DEUTZ-Konzern ist in verschiedenen Ländern zur Entrichtung von Ertragsteuern verpflichtet. Für die Bildung von Steuerrückstellungen und latenten Steuerabgrenzungsposten müssen Schätzungen vorgenommen werden. Bei der Ermittlung der Höhe der anzusetzenden aktiven latenten Steuern sind wesentliche Unsicherheiten und Ermessensentscheidungen der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der künftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Aktive latente Steuern bestehen bei DEUTZ insbesondere auf Verlustvorträge. Sie werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, so dass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Zur Ermittlung des wahrscheinlich verfügbaren zu versteuernden Einkommens werden Planungsprognosen über einen Zeitraum von fünf Jahren zugrunde gelegt.

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Buchwert der angesetzten aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge 66,9 Mio. € (31. Dezember 2015: 68,3 Mio. €). Weitere Einzelheiten sind in der Erläuterung 16 auf den Seiten 89 f. dargestellt.

Pensionsleistungen Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Fluktuation, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten.

Die tatsächlich entstandenen Aufwendungen und Schulden können aufgrund veränderter Markt- und Wirtschaftsbedingungen wesentlich von den Schätzungen abweichen, die auf der Basis versicherungsmathematischer Annahmen getroffen wurden. Höhere oder niedrigere Renten- bzw. Gehaltssteigerungsraten, eine längere oder kürzere Lebensdauer der Versorgungsberechtigten sowie der verwendete Rechnungszins können einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Verpflichtungsumfanges und damit auf die künftig zu erfassenden Pensionsaufwendungen haben.

Entwicklungskosten werden entsprechend den unter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellten Erläuterungen aktiviert. Für Zwecke der Ermittlung der zu aktivierenden Beträge trifft das Management Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus den Entwicklungsprojekten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses der erwarteten künftigen Cashflows. Zum 31. Dezember 2016 betrug der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten 139,8 Mio. € (31. Dezember 2015: 165,7 Mio. €).

Schwebende oder drohende Rechtsstreitigkeiten Die DEUTZ AG und andere Konzerngesellschaften sind vielfältigen steuerlichen, wettbewerbs- und patentrechtlichen sowie sonstigen rechtlichen und gesetzlichen Regelungen unterworfen. Bestehende und drohende Rechtsstreitigkeiten werden bei DEUTZ kontinuierlich erfasst, analysiert, hinsichtlich ihrer juristischen und finanziellen Auswirkungen bewertet und in der bilanziellen Risikovorsorge entsprechend berücksichtigt. Der Ausgang anhängiger Verfahren kann gegenwärtig über die gebildeten Rückstellungen hinaus nicht abschließend beurteilt werden. Nach unserer Einschätzung sind wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht zu erwarten. Die Gesamtposition der rechtlichen Risiken des DEUTZ-Konzerns wird unter Punkt 28 auf Seite 111 näher erläutert.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen einbezogen.

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, die unmittelbar oder mittelbar von der DEUTZ AG beherrscht werden. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an voll konsolidiert, an dem das Mutterunternehmen die Beherrschung erlangt. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Im Konzernabschluss sind neben der DEUTZ AG sieben (2015: sechs) inländische und neun (2015: neun) ausländische Tochterunternehmen einbezogen.

Zum 1. Januar 2016 wurde das aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidierte Tochterunternehmen Ad. Strüver KG (GmbH & Co.), Hamburg, in den Konzernabschluss der DEUTZ AG einbezogen. Die Wiederaufnahme der Gesellschaft in den Konsolidierungskreis der DEUTZ AG erfolgte vor dem Hintergrund einer wesentlichen Transaktion im zweiten Halbjahr 2016. Mit Wirkung zum 4. Juli 2016 hat die Beteiligung Ad. Strüver KG (GmbH & Co.), Hamburg, einen Vertrag über die Veräußerung eines Erbbaurechts an einem nicht mehr zu Produktionszwecken genutzten Grundstück geschlossen. Der Übergang von Nutzungen und Lasten erfolgte am 1. Februar 2017 und der vereinbarte Verkaufspreis beträgt 10,5 Mio. €. Aus der Konsolidierung ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da die Gesellschaft seit etwa zehn Jahren nicht mehr operativ tätig ist. Die insbesondere durch die Aufgabe der Produktion aufgelaufenen Verluste der Gesellschaft waren bereits über die DEUTZ AG bzw. über die DEUTZ Beteiligung GmbH durch Wertberichtigungen des Beteiligungsbuchwertes sowie der Forderungen gegen die Gesellschaft im Konzernabschluss berücksichtigt. Die Auswirkung der Konsolidierungskreisänderung auf die Ertragslage des Konzerns im Geschäftsjahr 2016 beträgt –0,2 Mio. €. Auf die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns im Geschäftsjahr 2016 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Außerdem wurde im zweiten Halbjahr 2016 die Tochtergesellschaft DEUTZ (SHANGHAI) INTERNATIONAL TRADE Co., Ltd. mit Sitz in Shanghai (China) erstmals in den Konzernabschluss der DEUTZ AG einbezogen. Die Einlage in diese neu gegründete Gesellschaft in Höhe von 5,0 Mio. RMB (umgerechnet 664 Tsd. €) wurde im August 2016 geleistet. Die DEUTZ AG hält 100 % der stimmberechtigten Anteile. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DEUTZ-Konzerns ergeben, da die Gesellschaft sich erst in der Aufbauphase befindet.

Die Tochtergesellschaft DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd., Linyi (China), wurde dagegen mangels Wesentlichkeit der Gesellschaft für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 entkonsolidiert. Die Gesellschaft hat für den DEUTZ-Konzern keine operative oder strategische Bedeutung mehr und befindet sich derzeit in Auflösung. Die Entkonsolidierung hatte die folgenden Auswirkungen auf den Konzernabschluss:

in Mio. €	
Vermögens- und Finanzlage	
Zahlungsmittel und -äquivalente	–2,5
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	–2,8
Übrige finanzielle und sonstige Vermögenswerte (Zugang Beteiligung)	+2,0
Übrige Verbindlichkeiten	–0,3
Eigenkapital	–1,5
davon Minderheitsanteile am Eigenkapital	–4,4
davon Aktionären der DEUTZ AG zustehendes Eigenkapital	+2,9
Ertragslage	
Konzernergebnis	–1,4
Sonstiges Ergebnis	–0,1
Ergebnis je Aktie	–0,01

Der Verlust aus Entkonsolidierung der DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd. in Höhe von 1,4 Mio. € wurde unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

In der Anlage zum Anhang ist der Anteilsbesitz der DEUTZ AG mit Stichtag 31. Dezember 2016 auf Seite 119 aufgeführt.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Abschlüsse der einzelnen Unternehmen werden grundsätzlich entsprechend den Vorschriften zur Einbeziehung in den Konzernabschluss nach einheitlichen Konzernbilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der DEUTZ AG und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 1. Januar 2010 für Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs werden nach den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte und der eingegangenen oder übernommenen Verbindlichkeiten (einschließlich bedingter Verbindlichkeiten) sowie der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente zum Erwerbszeitpunkt bemessen, unabhängig vom Umfang etwaiger nicht beherrschender Anteile. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss entscheidet der Konzern,

Konsolidierungskreis

Konsolidierungsgrundsätze

Gemeinschaftsunternehmen
und assoziierte Unternehmen

Währungsumrechnung

ob die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert (Full-Goodwill-Methode) oder anteilig zum beizulegenden Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten bewertet werden. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens aufwandswirksam erfasst.

Unternehmenserwerbe nach der Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS zum 1. Januar 2005 bis zum 31. Dezember 2009 erfolgten nach der Erwerbsmethode durch Verrechnung des Beteiligungsbuchwerts mit dem Konzernanteil am anteiligen, zu Zeitwerten neubewerteten Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Direkt dem Unternehmenserwerb zuordenbare Transaktionskosten stellen einen Teil der Anschaffungsnebenkosten dar.

Minderheitsanteile stellen den Anteil des Ergebnisses und des Reinvermögens dar, der nicht dem Konzern zuzurechnen ist. Als Minderheitsanteile wurden im Vorjahr die der Shandong Changlin Machinery Group zuzurechnenden 30 % der stimmberechtigten Anteile an der DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd., Linyi (China), ausgewiesen. Nach Entkonsolidierung der Gesellschaft zum Ende des Berichtsjahres bestehen zum 31. Dezember 2016 keine Minderheitsanteile.

Erträge und Aufwendungen, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Zwischenergebnisse zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Entsprechend der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen bzw. einem Gemeinschaftsunternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des Unternehmens erfasst. Der mit dem assoziierten Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird nicht planmäßig abgeschrieben. Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Erfolg des assoziierten Unternehmens bzw. Gemeinschaftsunternehmens, wobei Ergebnisse aus Geschäftsvorfällen zwischen dem Konzern und dessen assoziierten Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen eliminiert werden, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens bzw. Gemeinschaftsunternehmens ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und – sofern zutreffend – in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Die Abschlüsse des assoziierten Unternehmens sowie der Gemeinschaftsunternehmen werden mit einer Ausnahme zum gleichen

Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Auf die Aufstellung eines Zwischenabschlusses wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet. Soweit erforderlich werden Anpassungen an konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden mit den relevanten Fremdwährungskursen zum Transaktionszeitpunkt und nachfolgend zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst, es sei denn, sie sind im Eigenkapital als qualifizierte Cashflow-Hedges zu erfassen.

Die Umrechnung der ausländischen Abschlüsse in die funktionale Währung des DEUTZ-Konzerns (Euro) erfolgt für die Bilanzposten – mit Ausnahme des Eigenkapitals – zu Stichtagskursen. Aufwands- und Ertragsposten einschließlich des Jahresergebnisses werden zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Das Eigenkapital – mit Ausnahme des Jahresergebnisses – wird zu den jeweiligen historischen Stichtagskursen umgerechnet.

Differenzen aus der Umrechnung der Bilanzen infolge der Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen sowie der Umrechnung des Jahresergebnisses zu Jahresdurchschnittskursen werden erfolgsneutral in einem gesonderten Eigenkapitalposten erfasst.

Die wesentlichen Wechselkurse für die Währungsumrechnung ergeben sich aus der folgenden Tabelle (1 € in Fremdwährungseinheiten):

		Durchschnittskurse		Stichtagskurse 31.12.	
		2016	2015	2016	2015
USA	USD	1,10	1,10	1,05	1,09
Großbritannien	GBP	0,82	0,72	0,86	0,73
China	CNY	7,34	6,95	7,32	7,06
Australien	AUD	1,49	1,48	1,46	1,49
Marokko	MAD	10,84	10,80	10,65	10,75
Russland	RUB	73,31	68,77	64,30	80,67

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet werden, sind im Folgenden dargestellt:

ERTRAGSREALISIERUNG

Die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Motoren und Serviceleistungen umfassen den erhaltenen beizulegenden Zeitwert ohne Umsatzsteuer, Rabatte und Preisnachlässe.

Umsatzerlöse und sonstige Erträge werden wie folgt realisiert:

Erträge aus dem Verkauf von Motoren Erträge aus dem Verkauf von Motoren werden erfasst, wenn ein Unternehmen des DEUTZ-Konzerns an einen Kunden geliefert hat und die Chancen und Risiken auf den Kunden übergegangen sind. Geschätzte noch anfallende Preisnachlässe werden durch entsprechende Rückstellungen umsatzmindernd abgedeckt.

Erträge aus Serviceleistungen Erträge aus Servicegeschäften werden zu dem Zeitpunkt erfasst, in dem die Serviceleistung erbracht worden ist.

Einnahmen aus der Vergabe von Motorenlizenzen und damit ggf. verbundenem Projektgeschäft Die entsprechenden Einnahmen werden gemäß dem wirtschaftlichen Gehalt der relevanten Vereinbarungen entweder abgegrenzt und zeiteiltig erfasst oder nach Übergang von Chancen und Risiken realisiert.

Zinserträge, Dividendenerträge und sonstige Erträge Zinserträge werden zeiteiltig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Dividendenerträge werden im Zeitpunkt erfasst, in dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht. Sonstige Erträge werden entsprechend vertraglicher Vereinbarung zum Chancen- und Risikoübergang realisiert.

FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswerts zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen.

ZUSÄTZLICHE ANGABEN

Ergänzend zu den nach IFRS geforderten Informationen berichtet der DEUTZ-Konzern ein um Sondereffekte bereinigtes EBIT, welches eine in der internen Steuerung verwendete Ergebnisgröße darstellt. Als derartige Sondereffekte werden wesentliche Erträge und Aufwendungen definiert, die außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen und einen nicht wiederkehrenden Charakter haben. Um eine zeitliche Vergleichbarkeit der operativen Ertragskraft des Unternehmens zu ermöglichen, bedienen wir uns intern dieser Steuerungsgröße. In den Geschäftsjahren 2016 sowie 2015 sind keine Sondereffekte angefallen.

SACHANLAGEN

Das Sachanlagevermögen ist mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen sowie darüber hinausgehender Wertminderungen bewertet. Zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis die direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen betriebsbereiten Zustand zu bringen.

Die Herstellungskosten der selbsterstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten.

Nachträgliche Anschaffungs-/Herstellungskosten werden im Zeitpunkt ihres Anfalls in den Buchwert dieser Sachanlage einbezogen, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Wartungs- und Instandhaltungskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Grundstücke werden grundsätzlich nicht abgeschrieben.

Den planmäßigen linearen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude und Außenanlagen	15–33
Technische Anlagen und Maschinen	10–15
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–10

Die Restwerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird.

Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten beinhalten die direkt zurechenbaren Kosten. Die Herstellungskosten umfassen zusätzlich anteilige Teile der Gemeinkosten sowie Fremdkapitalkosten für langfristige Projekte, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Immaterielle Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen sowie darüber hinausgehender Wertminderungen, sofern erforderlich, angesetzt. Investitionszuwendungen von Kunden werden von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgesetzt. Die Nutzungsdauern sowohl der erworbenen als auch der selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte sind begrenzt. Abschreibungen und Wertminderungen werden entsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Im Einzelnen gelten die folgenden Grundsätze:

Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte Die bilanzielle Erfassung selbsterstellter immaterieller Vermögenswerte folgt einem implementierten Entwicklungsprozess mit definierten Meilensteinen. Entlang dieses Prozesses werden die Entwicklungskosten der Produkte aktiviert, sofern

- die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit gegeben ist,
- ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist,
- die Absicht besteht, die Entwicklung abzuschließen und hierfür ausreichende Ressourcen zur Verfügung stehen, sowie
- die Kosten der Entwicklung verlässlich ermittelt werden können.

Die Überprüfung im Hinblick auf das Vorliegen dieser Voraussetzungen erfolgt im Zusammenhang mit dem Erreichen fest definierter Meilensteine im Entwicklungsprozess. Die Entwicklungsprojekte bei DEUTZ betreffen fast ausschließlich die Entwicklung neuer Motorenbaureihen. Die technische Realisierbarkeit und der tatsächliche Abschluss dieser Entwicklungsprojekte ist in der Vergangenheit bereits vielfach belegt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt anfallende Entwicklungskosten wie auch die Forschungskosten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Die fertiggestellten Entwicklungsprojekte werden in der Regel über den erwarteten Produktionszyklus von drei bis neun Jahren linear abgeschrieben.

Zum 31. Dezember 2016 hatten die wesentlichen fertiggestellten Entwicklungsprojekte folgende Restnutzungsdauern:

Baureihe 12.0/16.0	3 Jahre
Baureihe 7.8	9 Jahre
Baureihe 6.1	3 Jahre
Baureihe 4.1	4 Jahre
Baureihe 3.6	4 Jahre
Baureihe 2.9	5,5 Jahre

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden der fertiggestellten Entwicklungsprojekte werden mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Die gegebenenfalls erforderlichen Änderungen der Nutzungsdauern werden als Änderungen von Schätzungen behandelt.

Übrige immaterielle Vermögenswerte Diese werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

WERTMINDERUNG VON NICHT FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der DEUTZ-Konzern, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Bei noch nicht zum Gebrauch verfügbaren immateriellen Vermögenswerten wird mindestens einmal jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt.

Wertminderungen werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Können den einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, wird die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten getestet. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der sinnvoll niedrigsten Ebene zu zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zusammengefasst, für die Finanzmittelzuflüsse weitestgehend unabhängig identifiziert werden können.

Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Die zugrunde liegenden Cashflows

werden auf Basis der operativen Planung (Fünfjahreszeitraum) ermittelt und extrapoliert. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte zugeschrieben.

Im Sachanlagevermögen und bei den fertiggestellten selbst-erstellten immateriellen Vermögenswerten lagen in 2016 aufgrund von gesunkenen Absatzerwartungen teilweise Anhaltspunkte für eine Wertminderung (sog. Triggering Events) vor. Die durchgeführten Werthaltigkeitstests haben jedoch keinen Abwertungsbedarf ergeben.

Die den Werthaltigkeitstests zugrunde liegenden Schätzungen und Annahmen basieren auf Planungen, die naturgemäß mit Unsicherheiten insbesondere im Hinblick auf künftige Preise und Mengen behaftet sind. Anpassungen der getroffenen Schätzungen bspw. aufgrund einer unerwartet schlechten konjunkturellen Entwicklung könnten insbesondere bei einzelnen Motorbaureihen zu einer Wertminderung führen.

ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen tatsächlich gewährt werden. Zuwendungen im Zusammenhang mit Investitionen in langfristige Vermögenswerte werden von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts abgesetzt. Das Abschreibungsvolumen wird auf der Basis der dadurch verminderten Anschaffungskosten ermittelt. Für ein gewährtes zinsloses Darlehen der öffentlichen Hand wurde der Zinsvorteil nach den Bestimmungen in IAS 39 quantifiziert. Das Darlehen wurde zum beizulegenden Zeitwert eingebucht und der Zinsvorteil passivisch abgegrenzt.

ERTRAGSTEUERAUFWENDUNGEN

Latente Steuern Latente Steuern werden unter Anwendung der Verbindlichkeitsmethode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Konzernbilanz und dem steuerlichen Wertansatz sowie für steuerliche Verlust- und Zinsvorträge angesetzt.

Latente Steueransprüche werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass über den Planungszeitraum ausreichendes zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge verwendet werden können.

Latente Steuerschulden, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden grundsätzlich angesetzt, außer wenn die Umkehr der temporären Differenzen gesteuert werden kann

und es wahrscheinlich ist, dass sich diese in absehbarer Zeit nicht umkehren.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, soweit der DEUTZ-Konzern ein Recht zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden hat und sich die latenten Steuern auf Ertragsteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Latente Steuern werden mit den Steuersätzen bewertet, die bei Realisierung des Vermögenswerts oder der Schuld erwartet werden. Der erwartete Steuersatz ist der Steuersatz, der am Bilanzstichtag bereits gilt oder angekündigt ist, sofern dies der materiellen Wirkung einer tatsächlichen Inkraftsetzung gleichkommt.

Tatsächliche Steueraufwendungen Tatsächliche Ertragsteueraufwendungen für die laufende und für frühere Perioden sind mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Zahlung an bzw. Erstattung durch die Steuerbehörde erwartet wird oder Zahlungen erfolgt sind. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum jeweiligen Bilanzstichtag gelten.

VORRÄTE

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten noch anfallenden Kosten.

Der Ermittlung der Anschaffungskosten der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Kauf- und Ersatzteile liegen gewogene durchschnittliche Beschaffungspreise zugrunde.

Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bewertet, in die neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten einbezogen sind.

Die Bestandsrisiken, die sich aus Lagerdauer, geminderter Verwendbarkeit und Auftragsverlusten ergeben, werden durch zusätzliche Abwertungen berücksichtigt.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert und zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch einen Verkauf Erlöst wird statt durch fortgesetzte Nutzung.

FINANZINVESTITIONEN UND ANDERE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 betreffen im DEUTZ-Konzern entweder

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Kredite und Forderungen oder
- zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

und werden entsprechend klassifiziert. Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Die Designation der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt bei ihrem erstmaligen Ansatz. Umwidmungen werden vorgenommen, sofern diese zulässig und erforderlich sind.

Alle marktüblichen Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten mit Ausnahme der zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerte werden am Erfüllungstag, das heißt am Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch DEUTZ geliefert wird, bilanziell erfasst. Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte werden am Handelstag, das heißt am Tag, an dem der Konzern die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf des Vermögenswerts eingegangen ist, bilanziell erfasst. Marktübliche Käufe und Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte Die Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält im DEUTZ-Konzern die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte. Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte zu designieren, hat der DEUTZ-Konzern bislang keinen Gebrauch gemacht.

Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Zum Zeitpunkt, an dem der Konzern zum ersten Mal Vertragspartei wird, ermittelt er, ob eingebettete Derivate getrennt vom Basisvertrag zu bilanzieren sind. Eine Neubeurteilung erfolgt nur bei

einer erheblichen Änderung von Vertragsbedingungen, wenn es dadurch zu einer signifikanten Änderung der Zahlungsströme, die sich sonst aus dem Vertrag ergeben hätten, kommt.

Kredite und Forderungen Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Kategorie umfasst Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Vermögenswerte. Sie entstehen, wenn der DEUTZ-Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, mit Ausnahme solcher, die erst nach zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine andere der nach IAS 39 vorgesehenen Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert weder aus der Verwendung anerkannter Bewertungsmethoden (zum Beispiel DCF-Verfahren) noch aus Marktpreisen ermittelbar ist, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

WERTMINDERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte, mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte, werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorhandensein von Indikatoren (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, den Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen und rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten, einen andauernden Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten) für eine Wertminderung untersucht.

Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle), abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts, das heißt dem bei erstmaligem Ansatz ermittelten Effektivzinssatz. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in den folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Der neue Buchwert des Vermögenswerts darf jedoch die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung nicht übersteigen. Die Wertaufholung wird ergebniswirksam erfasst.

Liegen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen objektive Hinweise dafür vor, dass nicht alle fälligen Beträge gemäß den ursprünglich vereinbarten Rechnerkonditionen eingehen werden (wie zum Beispiel mangelnde Bonität des Schuldners, Uneinigkeit über Bestehen oder Höhe der Forderung, mangelnde Durchsetzbarkeit der Forderung aus rechtlichen Gründen usw.), wird eine Wertminderung unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos vorgenommen. Eine Ausbuchung der Forderungen erfolgt, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden.

Wertminderungen für sonstige Forderungen und Vermögenswerte werden durch direkte Abwertungen der Buchwerte berücksichtigt.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert in seinem Wert gemindert, wird ein Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert (abzüglich etwaiger bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen) aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, erfolgen nicht ergebniswirksam. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Wertaufholungen bei Schuldinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden ergebniswirksam erfasst, wenn der Anstieg des beizulegenden Zeitwerts des Instruments nach objektiver Betrachtung aus einem Ereignis resultiert, das nach der ergebniswirksamen Erfassung der Wertminderung aufgetreten ist.

ZAHLUNGSMITTEL UND -ÄQUIVALENTE

Zahlungsmittel und -äquivalente umfassen Kassenbestand, kurzfristige Einlagen mit einer originären Laufzeit von bis zu drei Monaten sowie Guthaben bei Kreditinstituten.

FINANZIELLE SCHULDEN

Finanzielle Schulden im Sinne von IAS 39 betreffen im DEUTZ-Konzern entweder

- finanzielle Schulden, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, oder
- sonstige finanzielle Schulden.

Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden Die Gruppe der ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Schulden enthält im DEUTZ-Konzern die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Schulden. Von der Möglichkeit, finanzielle Schulden bei ihrem erstmaligen Ansatz als ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Schulden zu designieren, hat der DEUTZ-Konzern bislang keinen Gebrauch gemacht.

Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme von Derivaten, die als Sicherungsinstrument designiert werden und als solche effektiv sind. Sind die beizulegenden Zeitwerte dieser Derivate negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden ergebniswirksam erfasst.

Sonstige finanzielle Schulden setzen sich im DEUTZ-Konzern im Wesentlichen aus

- Finanzschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten),
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und
- übrigen Verbindlichkeiten

zusammen.

Sonstige finanzielle Schulden werden als kurzfristig klassifiziert, sofern der DEUTZ-Konzern nicht das Recht hat, die finanzielle Schuld erst mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag zu begleichen.

Sonstige finanzielle Schulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert unter Einschluss von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

Derivative Finanzinstrumente (Zins- und Währungsgeschäfte) werden bei DEUTZ ausschließlich für Sicherungszwecke im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit eingesetzt. Hierzu zählen insbesondere die Reduzierung des Fremdwährungsrisikos geplanter Transaktionen in Fremdwährung sowie die Reduzierung des Zinsänderungsrisikos durch Einsatz von Zinsswaps.

Sie werden erstmalig am Tag des Vertragsabschlusses mit ihrem Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden zum jeweiligen beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert von Derivaten entspricht dem Barwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme (Cashflows). Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Fremdwährungstermingeschäften wird der Devisenterminkurs am Bilanzstichtag zugrunde gelegt.

Wertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting bestimmt sind, werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (sogenannte Non-Hedging-Derivate).

Cashflow-Hedge Die Absicherung von erwarteten Transaktionen (Cashflows) in Fremdwährung sowie Zinsänderungsrisiken erfolgt durch Cashflow-Hedges. Dabei wird die Marktwertveränderung der als Sicherungsinstrument designierten derivativen Finanzinstrumente in Höhe des effektiven Teils erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Die Reklassifizierung der in der Hedge-Rücklage für Cashflow-Hedges abgegrenzten Marktwertveränderungen in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Periode, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrumente designiert werden, sind in Erläuterung 26. enthalten. Bewegungen in der Hedge-Rücklage für Cashflow-Hedges werden in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Marktbewertungsrücklage) dargestellt.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die im DEUTZ-Konzern gewährte betriebliche Altersversorgung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen in den verschiedenen Ländern sowie den im Einzelnen zwischen den Gesellschaften und ihren Mitarbeitern vereinbarten Leistungen.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt dabei in Gestalt leistungsorientierter Pensionspläne, die durch Bildung von Pensionsrückstellungen finanziert werden. Für Mitarbeiter im Inland besteht nach dem Einfrieren der Pensionspläne im Jahr 1995 keine Möglichkeit mehr, zusätzliche arbeitgeberfinanzierte Pensionsanswartschaften zu erwerben. Insofern erfolgt derzeit nur eine Aufzinsung und Auszahlung der bestehenden Ansprüche. Neben den arbeitgeberfinanzierten Pensionsanswartschaften besteht für die Mitarbeiter in Deutschland die Möglichkeit, im Rahmen eines Deferred Compensation Plans über Gehaltsumwandlung arbeitnehmerfinanzierte Pensionsansprüche zu erwerben. In Großbritannien (Niederlassung der DEUTZAG) besteht ein fondsfinanzierter Pensionsplan. Daneben bestehen Pensionsverpflichtungen der amerikanischen und der französischen Konzerngesellschaft. Bei den Pensionsplänen im Ausland handelt es sich um arbeitgeberfinanzierte Anwartschaften.

Die aus den arbeitgeberfinanzierten leistungsorientierten Pensionsplänen resultierenden Verpflichtungen des Konzerns werden für jeden Plan gesondert nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei werden zunächst die in früheren Perioden und in der laufenden Periode erdienten Versorgungsleistungen geschätzt. Unter Anwendung des sog. Anwartschaftsbarwertverfahrens (projected unit credit method) werden diese Versorgungsleistungen in einem nächsten Schritt diskontiert. Der daraus resultierende Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung stellt die Bruttopensionsverpflichtung (defined benefit obligation) dar. Von der Bruttopensionsverpflichtung wird anschließend das Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen, um die in der Bilanz anzusetzende Nettoschuld zu ermitteln.

Der zur Diskontierung der geschätzten Versorgungsleistungen verwendete Zinssatz wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die für erstrangige, festverzinsliche Industriefinanzen zum jeweiligen Bewertungsstichtag der Pensionspläne am Markt erzielt werden. Währung und Laufzeiten der zugrunde gelegten Industriefinanzen stimmen mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der nach Beendigung der Arbeitsverhältnisse zu erfüllenden Versorgungsverpflichtungen überein.

Der Nettozinsaufwand wird durch Multiplikation der Nettoschuld zu Beginn der Berichtsperiode mit dem der Diskontierung der Pensionsverpflichtungen am Periodenbeginn zugrunde liegenden Zinssatz ermittelt.

Die Effekte aus der Neubewertung umfassen zum einen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Bewertung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung und zum anderen den Unterschied zwischen dem tatsächlichen Ertrag aus Planvermögen und der zu Beginn der Periode bei der Ermittlung des Nettozinsaufwands typisierend angenommenen Planvermögensrendite.

Während die Erfassung der Neubewertungseffekte im sonstigen Ergebnis erfolgt, werden der Nettozinsaufwand sowie der laufende Dienstzeitaufwand im Gewinn oder Verlust der Berichtsperiode berücksichtigt. Der Ausweis des Nettozinsaufwands erfolgt innerhalb des operativen Ergebnisses.

Die Ermittlung der in der Bilanz anzusetzenden Nettoschuld respektive der einzelnen Kostenkomponenten basiert zu jedem Stichtag auf versicherungsmathematischen Gutachten eines qualifizierten Gutachters.

Beim arbeitnehmerfinanzierten Deferred Compensation Plan (Gehaltsumwandlung) schließt das Unternehmen auf der Grundlage des Umwandlungsbetrags eine Rückdeckungsversicherung bei einem Lebensversicherer ab und erteilt auf Basis des versicherten Garantiekapitals eine Pensionszusage. Der Barwert der Leistungsverpflichtung entspricht dem beizulegenden Zeitwert der Rückdeckungsansprüche auf Basis der durch den Versicherer ermittelten Aktivwerte. Für den Ausweis in der Bilanz wird der Barwert der Leistungsverpflichtung mit dem beizulegenden Zeitwert der Rückdeckungsansprüche in gleicher Höhe verrechnet.

Außer den leistungsorientierten Pensionsplänen existieren auch **beitragsorientierte Pensionspläne** (zum Beispiel Direktversicherungen). Die einzahlungspflichtigen Beiträge werden unmittelbar als Personalaufwand erfasst. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden hierfür nicht gebildet, da der DEUTZ-Konzern außer der Verpflichtung zur Prämienzahlung keiner zusätzlichen Verpflichtung unterliegt.

ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN

Übrige Rückstellungen werden gebildet, sofern rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen werden. Darüber hinaus muss die Schätzung der Höhe der Verpflichtung verlässlich möglich sein. Die Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag berechneten Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung zu erwartender Kostensteigerungen angesetzt. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst. Rückstellungen für Gewährleistungen werden im Zeitpunkt des Verkaufs der Produkte oder bei Initiierung neuer Garantiemaßnahmen gebildet. Die Bewertung von passivierten Garantiaufwendungen basiert vorrangig auf historischen Erfahrungswerten.

EVENTUALSCHULDEN

Eventualschulden sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser künftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereiches des DEUTZ-Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualschulden darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Erfassung einer Schuld ist oder der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse des Konzerns setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2016	2015
Motoren	972,9	969,0
Service	287,3	278,4
Gesamt	1.260,2	1.247,4

Die Zusammensetzung der Umsatzerlöse nach Segmenten und Regionen ist unter den Erläuterungen zur Segmentberichterstattung auf den Seiten 98 ff. dargestellt.

2. UMSATZKOSTEN

Die Umsatzkosten bestehen aus folgenden Kostenpositionen:

in Mio. €	2016	2015
Materialaufwand	712,0	723,8
Personalaufwand	165,0	164,8
Abschreibungen auf Sachanlagen	46,4	50,8
Sonstige Umsatzkosten	118,2	115,4
Gesamt	1.041,6	1.054,8

3. FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Forschungs- und Entwicklungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2016	2015
Materialaufwand	10,1	7,6
Personalaufwand	29,8	29,8
Abschreibungen	39,9	51,9
Aktivierte Eigenleistungen und Erstattungen	-8,8	-19,7
Sonstige Forschungs- und Entwicklungskosten	6,5	6,7
Gesamt	77,5	76,3

4. VERTRIEBS- UND ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die Vertriebskosten betragen im Berichtsjahr 68,0 Mio. € (2015: 68,3 Mio. €). Bei den allgemeinen Verwaltungskosten sind 36,7 Mio. € angefallen (2015: 36,5 Mio. €). Sowohl die Vertriebs- als auch die allgemeinen Verwaltungskosten beinhalten überwiegend Personalkosten.

5. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in Mio. €	2016	2015
Währungskursgewinne	7,1	13,3
Erträge aus weiterbelasteten Kosten und Dienstleistungen	5,3	6,2
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	0,9	0,5
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	0,8	1,1
Erträge aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte	0,6	0,3
Erträge aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente	0,4	1,4
Erträge aus der Veräußerung von Finanzanlagen und Entkonsolidierung	–	3,9
Übrige sonstige Erträge	2,6	2,6
Gesamt	17,7	29,3

Der Rückgang bei den sonstigen betrieblichen Erträgen resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Währungskursgewinnen.

6. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in Mio. €	2016	2015
Pensionsaufwendungen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	6,6	4,4
Sonstige Aufwendungen aus der Anpassung von Rückstellungen	5,4	3,5
Währungskursverluste	3,8	13,6
Sonstige Aufwendungen für Gebühren, Beiträge und Beratung	2,5	1,5
Aufwendungen aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente	0,8	1,2
Miet- und Pacht aufwendungen	0,9	0,7
Übrige sonstige Aufwendungen	6,7	5,7
Gesamt	26,7	30,6

Der Rückgang bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist auf deutlich geringere Fremdwährungsverluste zurückzuführen. Die Aufwendungen für Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten im

Wesentlichen den Nettozinsaufwand für Pensionsrückstellungen sowie die Abfindung für das vorzeitige Ausscheiden von Herrn Dr. Leube aus dem Unternehmen zum 31. Dezember 2016.

7. ERGEBNIS AUS AT-EQUITY BEWERTETEN FINANZANLAGEN UND ÜBRIGES BETEILIGUNGSERGEBNIS

in Mio. €	2016	2015
Ergebnis aus at-equity bewerteten Finanzanlagen		
Erträge aus at-equity bewerteten Finanzanlagen	0,6	0,7
Aufwendungen aus at-equity bewerteten Finanzanlagen	–5,7	–7,0
Gesamt	–5,1	–6,3
Übriges Beteiligungsergebnis	1,1	1,0
Gesamt	–4,0	–5,3

Die Erträge aus at-equity bewerteten Finanzanlagen betreffen den anteilig auf die DEUTZ AG entfallenen Gewinn des assoziierten Unternehmens D.D. Power Holdings (Pty) Ltd., Südafrika.

Die Aufwendungen aus at-equity bewerteten Finanzanlagen sind auf den anteiligen Verlust des Gemeinschaftsunternehmens DEUTZ (Dalian) Engine Co., Ltd., Dalian (China), zurückzuführen.

Das übrige Beteiligungsergebnis betrifft wie im Vorjahr die Gewinnabführung der DEUTZ Sicherheit GmbH, Köln.

8. ZINSERGEBNIS

in Mio. €	2016	2015
Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten	–	0,1
Sonstige Zinserträge	0,3	0,7
Zinserträge	0,3	0,8
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–2,5	–2,9
Zinsaufwendungen aus Forderungsverkäufen	–0,7	–1,1
Sonstige Zinsaufwendungen	–0,6	–0,8
Zinsaufwendungen (Finanzierungsaufwendungen)	–3,8	–4,8
Zinsergebnis	–3,5	–4,0

Im Berichtsjahr wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 0,1 Mio. € aktiviert. Im Vorjahr erfolgte keine Aktivierung von Fremdkapitalkosten.

9. STEUERN

Ertragsteuern Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2016	2015
Tatsächlicher Steueraufwand	9,3	5,7
davon periodenfremd	-0,3	-0,6
Latente Steuern	-5,4	-8,3
davon aus temporären Differenzen	-8,1	-7,5
davon aus Verlustvorträgen	2,7	-0,8
Ertragsteuern gesamt	3,9	-2,6

Die tatsächlichen Ertragsteueraufwendungen in Höhe von 9,3 Mio. € entfallen überwiegend auf Rückstellungszuführungen für voraussichtliche Steuerzahlungen auf laufende Ergebnisse der Konzerngesellschaften im Berichtsjahr.

Der latente Steuerertrag enthält Erträge aus temporären Differenzen in Höhe von 8,1 Mio. € (2015: 7,5 Mio. €). Diese resultieren im Wesentlichen aus dem Abbau latenter Steuerschulden aus der Aktivierung von Entwicklungsleistungen nach IFRS.

Aus Ausschüttungen von Dividenden durch die DEUTZ AG an die Anteilseigner ergeben sich keine ertragsteuerlichen Konsequenzen für die DEUTZ AG.

Die steuerliche Überleitungsrechnung zeigt die Entwicklung von den erwarteten zu den effektiven Ertragsteuern der Gewinn- und Verlustrechnung. Die effektiven Ertragsteuern schließen die tatsächlichen Ertragsteuern und die latenten Steuern ein. Der anzuwendende Steuersatz beträgt 31,61 % (2015: 31,61 %) und setzt sich aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 %, dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,50 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, und der Gewerbeertragsteuer von 15,78 % basierend auf einem Durchschnittshebesatz zusammen.

in Mio. €	2016	2015
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	19,9	0,9
Erwarteter Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	6,3	0,3
Effekt aus gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen und Kürzungen	0,2	0,3
Ausländische Steuersätze	0,3	-0,2
Veränderungen aus dem Ansatz von latenten Steuern auf Verlustvorträge und auf temporäre Differenzen sowie die Nutzung von Verlustvorträgen	-6,8	-2,6
Effekt aus nicht abzugsfähigen Ausgaben	0,4	-0,4
Effekt aus Konsolidierungsmaßnahmen	2,6	-
Effekt aus Personengesellschaft Ergänzungsbilanz	1,3	-
Ergebnisse at-equity konsolidierte Unternehmen	1,8	2,1
Effekt aus steuerfreien Erträgen	-0,7	-0,8
Aperiodische Effekte		
Steuerzahlungen Vorjahre	-0,2	-0,6
Latente Steuern aus Vorjahresanpassungen	-1,2	-0,6
Sonstiges	-0,1	-0,1
Effektiver Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	3,9	-2,6
Effektiver Steuersatz (in %)	19,6	-288,9

Die Veränderung aus dem Ansatz von latenten Steuern auf Verlustvorträge und auf temporäre Differenzen sowie die Nutzung von Verlustvorträgen entfällt im Wesentlichen auf die Nutzung von Verlustvorträgen im Berichtsjahr.

10. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie wird in Übereinstimmung mit IAS 33 ermittelt. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird berechnet, indem das auf die Aktien entfallende Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der Aktien dividiert wird.

In den Geschäftsjahren 2016 und 2015 gab es keine Verwässerungseffekte, da keine ausübenden Optionen zur Wandlung von Finanzierungsinstrumenten mit Eigenkapitalanteilen bestehen.

	2016	2015
Auf Anteilseigner der DEUTZ AG entfallendes Konzernergebnis (in Tsd. €)	16.558	5.345
Gewichteter Durchschnitt ausgegebener Aktien (in Tsd. Stück)	120.862	120.862
Ergebnis je Aktie in €	0,14	0,04

ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

11. ERFOLGSNEUTRALE BESTANDTEILE DES GESAMTERGEBNISSES

Das sonstige Ergebnis enthält die erfolgsneutralen Bestandteile der Gesamtergebnisrechnung. Nachfolgend sind die Steuer-
effekte des sonstigen Ergebnisses dargestellt.

in Mio. €	2016			2015		
	vor Steuern	Steuern	nach Steuern	vor Steuern	Steuern	nach Steuern
Beträge, die zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-13,3	4,2	-9,1	4,6	-1,5	3,1
Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	-13,3	4,2	-9,1	4,6	-1,5	3,1
Beträge, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind	-2,1	0,7	-1,4	4,5	-0,6	3,9
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,2	-	0,2	2,8	-	2,8
Effektiver Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts aus der Absicherung von Zahlungsströmen	-2,3	0,7	-1,6	1,9	-0,6	1,3
Änderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	-	-	-	-0,2	-	-0,2
Sonstiges Ergebnis	-15,4	4,9	-10,5	9,1	-2,1	7,0

Im Geschäftsjahr 2016 wurden unterjährig im sonstigen Ergebnis erfasste Verluste aus der Absicherung von Zahlungsströmen in Höhe von 32 Tsd. € (2015: Verluste in Höhe von 8,1 Mio. €) vor Berücksichtigung latenter Steuern in den Posten sonstige betriebliche Aufwendungen bzw. sonstige betriebliche Erträge in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung überführt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

12. SACHANLAGEN

Bruttowerte Anschaffungs-/Herstellungskosten	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
in Mio. €					
Stand 1.1.2016	205,3	537,6	239,8	23,1	1.005,8
Währungsdifferenzen	–	0,2	–	–0,2	–
Zugänge	9,1	16,2	16,3	7,7	49,3
Investitionszuwendungen	–	–	–	–	–
Abgänge	–2,0	–42,0	–7,3	–	–51,3
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–2,0	–4,0	–6,0
Umbuchungen	6,2	9,9	1,4	–17,5	–
Stand 31.12.2016	218,6	521,9	248,2	9,1	997,8

Bruttowerte Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
in Mio. €					
Stand 1.1.2016	89,0	436,3	189,0	2,5	716,8
Währungsdifferenzen	–	0,1	–	–	0,1
Planmäßige Abschreibungen	5,3	24,8	18,7	–	48,8
Wertminderungen	–	–	–	1,5	1,5
Abgänge	–0,2	–42,0	–7,2	–	–49,4
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–2,0	–4,0	–6,0
Umbuchungen	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2016	94,1	419,2	198,5	–	711,8
Nettobuchwerte 31.12.2016	124,5	102,7	49,7	9,1	286,0

Bruttowerte Anschaffungs-/Herstellungskosten	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
in Mio. €					
Stand 1.1.2015	199,2	536,4	240,5	9,7	985,8
Währungsdifferenzen	0,1	0,6	0,4	0,2	1,3
Zugänge	6,0	11,6	14,5	19,1	51,2
Investitionszuwendungen	–	–	–0,3	–	–0,3
Abgänge	–0,8	–15,4	–16,0	–	–32,2
Umbuchungen	0,8	4,4	0,7	–5,9	–
Stand 31.12.2015	205,3	537,6	239,8	23,1	1.005,8

Bruttowerte Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
in Mio. €					
Stand 1.1.2015	84,2	425,9	182,2	1,6	693,9
Währungsdifferenzen	0,1	0,3	0,2	0,1	0,7
Planmäßige Abschreibungen	5,4	25,2	21,0	–	51,6
Wertminderungen	–	0,1	1,4	0,8	2,3
Abgänge	–0,7	–15,2	–15,8	–	–31,7
Umbuchungen	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2015	89,0	436,3	189,0	2,5	716,8
Nettobuchwerte 31.12.2015	116,3	101,3	50,8	20,6	289,0

Die Zugänge im Sachanlagevermögen stehen hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Aufbau des Wellenzentrums in Köln-Porz. Daneben betrafen die Zugänge auch Ersatzinvestitionen in Maschinen und Werkzeuge.

Die Wertminderungen betrafen Sachanlagen unserer Tochtergesellschaft DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd., Linyi (China). Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation. Mangels alternativer Verwendungsmöglichkeiten wurde das Sachanlagevermögen vollständig abgewertet. Zum Ende des Geschäftsjahres wurde die Gesellschaft schließlich entkonsolidiert.

Die Abgänge infolge der Änderung des Konsolidierungskreises resultieren aus der Entkonsolidierung der DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd., Linyi (China).

Die Zuwendungen der öffentlichen Hand bei unserer spanischen Tochtergesellschaft wurden von den Anschaffungskosten des Sachanlagevermögens abgesetzt. Der Bestand der bilanzierten öffentlichen Zuwendungen betrug am 31. Dezember 2016 1,4 Mio. € (31. Dezember 2015: 1,9 Mio. €). Im Jahr 2016 wurden 0,5 Mio. € (2015: 0,6 Mio. €) ergebniswirksam (als Minderung der Abschreibungen) erfasst.

Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen (Bestellobligo) sind auf Seite 111 dargestellt.

13. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Bruttowerte Anschaffungs-/Herstellungskosten	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte, fertiggestellt	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Übrige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
in Mio. €				
Stand 1.1.2016	411,9	5,6	120,0	537,5
Währungsdifferenzen	–	–	0,2	0,2
Zugänge	1,6	7,5	3,6	12,7
Abgänge	–1,8	–	–0,2	–2,0
Stand 31.12.2016	411,7	13,1	123,6	548,4

Bruttowerte Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte, fertiggestellt	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Übrige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
in Mio. €				
Stand 1.1.2016	246,9	4,9	109,1	360,9
Währungsdifferenzen	-	-	0,2	0,2
Planmäßige Abschreibungen	34,7	-	5,8	40,5
Abgänge	-1,5	-	-0,2	-1,7
Stand 31.12.2016	280,1	4,9	114,9	399,9
Netto-Buchwerte 31.12.2016	131,6	8,2	8,7	148,5

Bruttowerte Anschaffungs-/Herstellungskosten	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte, fertiggestellt	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Übrige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
in Mio. €				
Stand 1.1.2015	404,5	-	122,5	527,0
Währungsdifferenzen	-	-	0,4	0,4
Zugänge	7,4	5,6	5,6	18,6
Investitionszuwendungen	-	-	-0,3	-0,3
Abgänge	-	-	-8,2	-8,2
Umbuchungen	-	-	-	-
Stand 31.12.2015	411,9	5,6	120,0	537,5

Bruttowerte Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte, fertiggestellt	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Übrige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
in Mio. €				
Stand 1.1.2015	205,1	-	110,2	315,3
Währungsdifferenzen	-	-	0,4	0,4
Planmäßige Abschreibungen	39,3	-	6,7	46,0
Wertminderungen	2,5	4,9	-	7,4
Abgänge	-	-	-8,2	-8,2
Umbuchungen	-	-	-	-
Stand 31.12.2015	246,9	4,9	109,1	360,9
Netto-Buchwerte 31.12.2015	165,0	0,7	10,9	176,6

Unter den übrigen immateriellen Vermögenswerten werden hauptsächlich Zuschüsse für Werkzeugkosten, Lizenzen, erworbene Entwicklungsleistungen und Software ausgewiesen.

Bei den selbsterstellten immateriellen Vermögenswerten bestehen die Zugänge im Wesentlichen aus der Aktivierung von Entwicklungskosten für die Neu- und Weiterentwicklung von Motoren.

14. AT-EQUITY BEWERTETE FINANZANLAGEN

Die Anteile des DEUTZ-Konzerns an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die alle nicht börsennotiert sind, stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2016	2015
1.1.	48,5	52,4
Zugänge	–	–
Anteiliges Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	–5,1	–6,3
Abgänge	–	–
Wertminderung	–	–
Übrige Veränderungen aus der At-equity-Bewertung	–1,7	2,4
31.12.	41,7	48,5

Weitere zusammengefasste Finanzinformationen zu den assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden unter Punkt 27 »Anteile an anderen Unternehmen« dargestellt.

15. ÜBRIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (LANGFRISTIG)

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Beteiligungen	2,3	0,2
Langfristige Wertpapiere	3,2	2,9
Fremdkapitalbeschaffungskosten	0,9	1,2
Ausleihungen	–	1,3
Sonstige	1,1	0,8
Gesamt	7,5	6,4

Beteiligungen

Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Entkonsolidierung unserer Tochtergesellschaft DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd. zum Ende des Berichtsjahres. Der 70 %ige Anteil des DEUTZ-Konzerns an der Gesellschaft wurde mit dem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 2,0 Mio. € angesetzt.

Langfristige Wertpapiere

Diese Bilanzposition umfasst Wertpapiere in Form von Aktien und Obligationen. Die Wertpapiere sind zur Absicherung von Pensionsverpflichtungen des Konzernunternehmens DEUTZ Corporation, Atlanta (USA), vorgesehen.

Fremdkapitalbeschaffungskosten

Direkt im Zusammenhang mit der Betriebsmittelkreditlinie angefallene Fremdkapitalbeschaffungskosten werden als langfristiger Vermögenswert bilanziert und rätierlich über den Zeitraum der Kapitalüberlassung erfolgswirksam erfasst. Bei Inanspruchnahme der Betriebsmittelkreditlinie als Darlehen werden die Finanzschulden unter Einschluss der anteiligen Fremdkapitalbeschaffungskosten angesetzt und in den Folgeperioden unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

16. LATENTE STEUERN, TATSÄCHLICHE ERTRAG-STEUERANSPRÜCHE UND SCHULDEN

Zum Bilanzstichtag verfügt die DEUTZ AG über nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge für Körperschaftsteuer in Höhe von 921,9 Mio. € (2015: 950,6 Mio. €) sowie für Gewerbesteuer in Höhe von 1.039,3 Mio. € (2015: 1.068,7 Mio. €). Die Vorjahreswerte der steuerlichen Verlustvorträge (Körperschaftsteuer: 698,4 Mio. €, Gewerbesteuer: 787,6 Mio. €) wurden aufgrund geänderter steuerlicher Regelungen zur Verlustverrechnung angepasst.

Weitere steuerliche Verlustvorträge bestehen bei ausländischen Konzernunternehmen.

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steueransprüche bzw. -schulden und tatsächlichen Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Langfristig		
Latente Steueransprüche	79,9	69,1
Latente Steuerschulden	0,4	–
Kurzfristig		
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	0,8	4,3
Rückstellungen für Ertragsteuern	4,1	7,5
Ertragsteuerverbindlichkeiten	0,5	0,5

Die latenten Steueransprüche betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 nach Saldierung mit latenten Steuerschulden 79,9 Mio. €. Sie resultierten im Wesentlichen aus der Aktivierung latenter Steueransprüche auf Verlustvorträge sowie aus temporären Differenzen insbesondere zwischen dem Wertansatz der Pensionsrückstellungen in der Konzernbilanz und dem steuerlichen Wertansatz der DEUTZ AG. Latente Steueransprüche aus im sonstigen Ergebnis erfassten Positionen entfallen in Höhe von 21,9 Mio. € auf Pensionsrückstellungen sowie in Höhe von 1,0 Mio. € auf die Bewertung von Cashflow-Hedges und Zinsderivaten.

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich auf folgende Positionen:

in Mio. €	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktive	Passive	Aktive	Passive
Immaterielle Vermögenswerte	–	44,2	–	52,4
Sachanlagen	10,0	3,3	10,8	3,3
At-equity bewertete Finanzanlagen, finanzielle Vermögenswerte	0,5	1,8	0,5	–
Vorräte	11,3	0,1	10,9	0,1
Forderungen, sonstige Vermögenswerte	4,9	–	3,4	–
Pensionen	26,0	–	24,0	–
Sonstige Schulden	9,5	0,2	7,2	0,2
Verlustvorräte	66,9	–	68,3	–
Latente Steuern (brutto)	129,1	49,6	125,1	56,0
Saldierungen	49,2	49,2	56,0	56,0
Latente Steuern (netto)	79,9	0,4	69,1	–

Der die passiven latenten Steuern übersteigende Steueranspruch, für den künftig ausreichend steuerliche Gewinne basierend auf der Steuerplanung zur Verfügung stehen, beträgt 79,9 Mio. € (31. Dezember 2015: 69,1 Mio. €). Davon entfallen 5,9 Mio. € auf zwei Konzerngesellschaften, die im Berichtszeitraum oder im Vorjahreszeitraum einen Verlust erzielt haben.

Die Veränderung der latenten Steuern auf temporäre Differenzen, die erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden, lag zum 31. Dezember 2016 bei 5,0 Mio. € (31. Dezember 2015: –1,4 Mio. €) und resultiert im Wesentlichen aus Veränderungen der Pensionsrückstellungen.

Zum 31. Dezember 2016 wurden auf temporäre Differenzen in Höhe von 15,5 Mio. € (31. Dezember 2015: 24,3 Mio. €) keine passiven latenten Steuern für Steuern auf nicht abgeführte Gewinne von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen erfasst, da die Umkehrung der Differenzen gesteuert werden kann bzw. überwiegend steuerbefreit ist und in naher Zukunft keine wesentlichen Steuereffekte zu erwarten sind.

Latente Steueransprüche werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass über einen bestimmten Planungszeitraum ausreichendes zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorräte verwendet werden können. Dementsprechend bestehen aufgrund fehlender Nutzbarkeit ergänzend zu den mit latenten Steuern belegten steuerlichen

Verlustvorräten auch nicht mit latenten Steuern belegte Verlustvorräte. Die Höhe und die Verfallszeiten der Verlustvorräte können den folgenden Tabellen entnommen werden:

Nicht mit latenten Steuern belegte Verlustvorräte

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Körperschaftsteuer/Solidaritätszuschlag	733,2	756,7
Gewerbesteuer	840,2	859,9

Davon Verfallszeiten von in- und ausländischen Verlustvorräten

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Bis 5 Jahre	–	–
6 bis 9 Jahre	–	–
Unbegrenzt	–	–
Körperschaftsteuer/Solidaritätszuschlag	733,2	756,7
Gewerbesteuer	840,2	859,9

Der Vorjahreswert der insgesamt nicht mit latenten Steuern belegten Verlustvorräte wurde im Wesentlichen aufgrund geänderter steuerlicher Regelungen zur Verlustverrechnung angepasst.

17. VORRÄTE

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Kauf- und Ersatzteile	124,5	129,1
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	42,1	47,1
Fertige Erzeugnisse	86,5	75,7
Gesamt	253,1	251,9

Die Wertminderungen für Rohstoffe, Kauf und Ersatzteile beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,4 Mio. € (2015: 5,3 Mio. €). Der Buchwert der zum 31. Dezember 2016 im Bestand befindlichen Vorräte, die auf den Nettoveräußerungswert abgeschrieben wurden, beträgt 82,1 Mio. € (31. Dezember 2015: 78,7 Mio. €).

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos für Vorräte stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2016	2015
1.1.	30,4	26,1
Veränderungen	6,6	4,3
31.12.	37,0	30,4

18. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	118,0	103,6
Abzüglich Wertberichtigungen	-4,5	-2,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – netto	113,5	101,2
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte		
Forderungen gegen Beteiligungen	3,1	0,9
davon aus Lieferungen und Leistungen	3,1	0,2
davon sonstige Forderungen	-	0,7
Geleistete Anzahlungen	0,2	0,1
Selbstbehalt auf Forderungsverkauf	6,5	3,1
Forderungen aus Ertragsteueransprüchen	0,8	4,3
Forderungen aus sonstigen Steuern	5,6	5,1
Sonstige übrige Forderungen	21,1	19,0
Gesamt	37,3	32,5

Im Rahmen entsprechender Factoring-Vereinbarungen betrug das verkaufte Forderungsvolumen zum Geschäftsjahresende 111,4 Mio. € (31. Dezember 2015: 99,1 Mio. €). Dabei werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an den verkauften Forderungen verbundenen Chancen und Risiken an den Factor übertragen. Während das Kreditausfallrisiko vollständig übertragen wurde, verbleibt ein unwesentliches Spätzahlungsrisiko. Die entsprechenden Forderungen werden daher nicht im Konzernabschluss der DEUTZ AG ausgewiesen. Das anhaltende Engagement im Zusammenhang mit den übertragenen Forderungen beschränkt sich im Wesentlichen auf die Verwaltung und das Inkasso dieser Forderungen. Insgesamt standen dem Konzern zum 31. Dezember 2016 Factoring-Linien in Höhe von 160,0 Mio. € zur Verfügung (31. Dezember 2015: 196,0 Mio. €). Die Linien werden revolving in Anspruch genommen. Im Zusammenhang mit dem Verkauf von Forderungen wurden im Geschäftsjahr 2016 Zinsaufwendungen in Höhe von 0,7 Mio. € erfasst (2015: 1,1 Mio. €).

Den verkauften Forderungen standen zum 31. Dezember 2016 Forderungen gegen einen Factor in Höhe von 6,5 Mio. € gegenüber (31. Dezember 2015: 3,1 Mio. €). Der beizulegende Zeitwert dieser Forderungen beträgt ebenfalls 6,5 Mio. € (31. Dezember 2015: 3,1 Mio. €). Die Risiken aus dem Factoring bestehen im Bonitätsrisiko des Factors und liegen unterhalb des Bonitätsrisikos der ursprünglichen Forderungsschuldner. Das maximale Verlustrisiko zum 31. Dezember 2016 ist hierbei auf eine Forderung in Höhe von 6,5 Mio. € beschränkt (31. Dezember 2015: 3,1 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2016 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Nennwert von 4,7 Mio. € (31. Dezember 2015: 11,7 Mio. €) wertgemindert. Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Stand 1.1.	2,4	5,0
Zuführungen	2,9	0,3
Verbrauch	-0,1	-2,4
Auflösungen	-0,7	-0,5
Stand 31.12.	4,5	2,4

Wertminderungen für sonstige Forderungen und Vermögenswerte werden durch direkte Abwertungen der Buchwerte berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2016 waren die sonstigen Forderungen und Vermögenswerte mit insgesamt 17,6 Mio. € (31. Dezember 2015: 28,1 Mio. €) wertberichtigt.

19. ZAHLUNGSMITTEL UND -ÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und -äquivalente umfassen den Kassenbestand, kurzfristige Einlagen sowie Guthaben bei Kreditinstituten und betragen zum 31. Dezember 2016 91,8 Mio. € (31. Dezember 2015: 112,5 Mio. €). Zugriffsbeschränkungen bestehen wie im Vorjahr keine.

20. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die zum 31. Dezember 2016 zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte betreffen Teile des Grund und Bodens sowie Gebäude der Deutz-Mülheim Grundstücksgesellschaft mbH, Düsseldorf, in Köln. Die Grundstücke und Gebäude der Deutz-Mülheim Grundstücksgesellschaft mbH sind dem Segment DEUTZ Compact Engines zugeordnet.

21. EIGENKAPITAL

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Gezeichnetes Kapital	309,0	309,0
Kapitalrücklage	28,8	28,8
Andere Rücklagen	17,1	18,3
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	136,2	134,3
Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Eigenkapital	491,1	490,4
Minderheitsanteile am Eigenkapital	-	5,2
Gesamt	491,1	495,6

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der DEUTZ AG betrug Ende 2016 unverändert 308.978.241,98 € und ist unverändert in 120.861.783 nennwertlose, auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält Aufgelder und Einlagen von Gesellschaftern sowie Eigenkapitalanteile zusammengesetzter Finanzierungsinstrumente wie unverzinsliche Wandelgenussrechte und unterverzinsliche Wandelschuldverschreibungen. Der Wert des Wandlungsrechts früherer Genussrechte und Schuldverschreibungen wurde zum Ausgabezeitpunkt im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuereffekte zum beizulegenden Zeitwert abzüglich anteiliger Transaktionskosten erfasst.

Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr waren keine derartigen zusammengesetzten Finanzierungsinstrumente im Umlauf.

Andere Rücklagen

Währungsumrechnung Auf die Anteilseigner der DEUTZ AG entfallene Differenzen aus der Umrechnung der Bilanzen infolge der Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen sowie der Umrechnung des Jahresergebnisses zu Jahresdurchschnittskursen wurden erfolgsneutral in einen gesonderten Eigenkapitalposten eingestellt. Im Berichtsjahr wurden 0,4 Mio. € eigenkapitalerhöhend (2015: eigenkapitalerhöhend 3,5 Mio. €) eingestellt. Der kumulierte in den anderen Rücklagen erfasste Gewinn aus Währungsumrechnungsdifferenzen betrug zum Ende des Geschäftsjahres 19,1 Mio. € (31. Dezember 2015: 18,7 Mio. €). Insgesamt betragen die Differenzen aus der Währungsumrechnung 0,2 Mio. € (2015: 2,8 Mio. €). Davon entfielen –0,2 Mio. € auf Minderheitsanteile (2015: –0,7 Mio. €).

Marktbewertungsrücklage In dieser Rücklage werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten erfasst. Weiterhin wird in dieser Rücklage der Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsinstrument zur Absicherung von Cashflows erfasst, der als effektive Absicherung ermittelt wird.

Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn

Diese Position beinhaltet die gesetzliche Rücklage der DEUTZ AG in Höhe von 4,5 Mio. € (31. Dezember 2015: 4,5 Mio. €).

Minderheitsanteile am Eigenkapital

Die Minderheitsanteile am Eigenkapital betrafen im Vorjahr die 30 %ige Beteiligung der Shandong Changlin Machinery Group Co., Ltd. an unserer Tochtergesellschaft DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd., Linyi (China). Nach Entkonsolidierung der Gesellschaft zum Ende des Berichtsjahres bestehen zum 31. Dezember 2016 keine Minderheitsanteile.

Dividende

Nach dem deutschen Aktiengesetz wird die Dividende aus dem im handelsrechtlichen Jahresabschluss der DEUTZ AG ausgewiesenen Bilanzgewinn ausgeschüttet. Im Geschäftsjahr 2016 schüttete die DEUTZ AG an die Aktionäre eine Dividende in Höhe von 8,5 Mio. € (0,07 € je Aktie) aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres aus.

Der Vorstand schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2016 der DEUTZ AG 8,5 Mio. € zur Ausschüttung einer Dividende von 0,07 € je Stückaktie zu verwenden.

22. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Für die Mitarbeiter der DEUTZ AG existieren sowohl beitragsorientierte als auch leistungsorientierte Pläne.

Beitragsorientierte Pläne

Die Mitarbeiter in Deutschland erhalten Leistungen aus der gesetzlich festgesetzten Sozialversicherung, für die Beiträge als Teil des Einkommens eingezahlt werden. Daneben existieren bei DEUTZ weitere arbeitnehmerfinanzierte Direktversicherungen. Da nach Zahlung der Beiträge an die privaten Versicherungsträger für die Gesellschaft keine weiteren Verpflichtungen bestehen, werden diese Pläne als beitragsorientierte Pläne behandelt. Laufende Beitragszahlungen wurden als Aufwendungen für den betreffenden Zeitraum angesetzt.

Im Geschäftsjahr 2016 betrug der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung 15,3 Mio. € (2015: 15,6 Mio. €). Daneben wurden im Rahmen von Entgeltumwandlungen weitere 2,2 Mio. € (2015: 2,3 Mio. €) in Pensions- und Direktversicherungen gezahlt.

Leistungsorientierte Pläne

Der DEUTZ-Konzern unterhält mehrere leistungsorientierte Pensionspläne im In- und Ausland. Die größten Pensionspläne bestehen in Deutschland und Großbritannien. Diese machten zusammen wie im Vorjahr über 95 % der Bruttopensionsverpflichtungen und 100 % des Planvermögens aus.

In Deutschland bestehen insgesamt vier leistungsorientierte Pensionspläne (2015: drei). Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist auf die Einbeziehung der Tochtergesellschaft Ad. Strüver KG (GmbH & Co.), Hamburg, in den Konzernabschluss der DEUTZ AG zurückzuführen. Während drei Pläne arbeitgeberfinanziert sind, handelt es sich bei dem vierten um einen Deferred Compensation Plan (Gehaltsumwandlung). Die arbeitgeberfinanzierten Versorgungspläne umfassen in der Regel eine allgemeine Altersversorgung der Mitarbeiter auf Lebenszeit, eine Invalidenversorgung und eine Hinterbliebenenversorgung. Die Höhe der monatlichen Versorgungsbezüge richtet sich bei den arbeitgeberfinanzierten Pensionsplänen grundsätzlich nach dem Arbeitseinkommen und der Anzahl der Dienstjahre im DEUTZ-Konzern. Für Neueintritte wurden seit

dem Geschäftsjahr 1995 keine arbeitgeberfinanzierten Leistungszusagen mehr ausgesprochen. Beim Deferred Compensation Plan schließt das Unternehmen auf der Grundlage des Umwandlungsbetrags eine Rückdeckungsversicherung bei einem Lebensversicherer ab und erteilt auf Basis des versicherten Garantiekapitals eine Pensionszusage. Die betriebliche Altersversorgung wird in Deutschland durch das Betriebsrentengesetz (BetrAVG) geregelt. Demnach obliegt dem DEUTZ-Konzern die alleinige Verantwortung für die Erfüllung der leistungsorientierten Pensionspläne. Das generelle Renteneintrittsalter beträgt 67 Jahre.

Der in Großbritannien bestehende leistungsorientierte Pensionsplan sieht für die Versorgungsberechtigten einen von der Höhe des Grundgehalts und der Anzahl der anrechenbaren Dienstjahre abhängigen Rentenanspruch vor. Das Renteneintrittsalter beträgt 62–65 Jahre. Für Neueinstellungen ist der Pensionsplan geschlossen. Die jährliche Rentenzahlung beträgt zwischen 1/55 und 1/60 des höchsten in den letzten fünf Jahren erhaltenen Grundgehalts für jedes anrechenbare Dienstjahr. Die Finanzierung des Pensionsplans erfolgt in erster Linie durch Umwandlung des Gehalts der Versorgungsberechtigten und Beiträge des Arbeitgebers zur Bildung eines Planvermögens. Die Verpflichtung des DEUTZ-Konzerns besteht darin, eine etwaige Planunterdeckung auszugleichen. Der dabei auf das Unternehmen entfallende Beitrag wird jährlich auf Basis eines unabhängigen Pensionsgutachtens ermittelt.

Die Verwaltung des Pensionsplans inklusive des Planvermögens erfolgt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen in Großbritannien durch unabhängige Treuhänder. Gemäß den Anlagegrundsätzen des Pensionsplans ist das gebildete Planvermögen zu jeweils 50 % in Eigenkapital- und Schuldinstrumenten anzulegen. Mit dieser Anlagestrategie soll insbesondere dem Kapitalmarktrisiko und dem damit zusammenhängenden Risiko von Inkongruenzen zwischen der Leistungsverpflichtung aus dem Pensionsplan auf der einen und dem Planvermögen auf der anderen Seite begegnet werden.

Im Zusammenhang mit leistungsorientierten Pensionsplänen ist der Konzern neben den allgemeinen versicherungsmathematischen Risiken wie dem Zinsänderungsrisiko, dem Rentensteigerungsrisiko und dem Langlebigkeitsrisiko auch dem Kapitalmarktrisiko aus der Anlage des Planvermögens ausgesetzt.

Finanzierungsstatus der Pensionspläne

in Mio. €	2016	2015
Pensionspläne in Deutschland		
Barwert der Bruttopensionsverpflichtung	183,1	182,0
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	5,0	4,9
Unterdeckung (Nettoschuld)	178,1	177,1
Pensionspläne in Großbritannien		
Barwert der Bruttopensionsverpflichtung	28,7	26,7
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	22,8	22,9
Unterdeckung (Nettoschuld)	5,9	3,8
Sonstige Pensionspläne		
Barwert der Bruttopensionsverpflichtung	6,0	5,7
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	–	–
Unterdeckung (Nettoschuld)	6,0	5,7
Gesamt		
Barwert der Bruttopensionsverpflichtung	217,8	214,4
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	27,8	27,8
Unterdeckung (Nettoschuld)	190,0	186,6

Die Leistungsverpflichtungen der Pensionspläne in Deutschland und Großbritannien verteilen sich im Wesentlichen wie folgt auf die einzelnen Gruppen der Versorgungsberechtigten:

Verteilung der Pensionsverpflichtung auf Versorgungsberechtigte

in Mio. €	2016	2015
Pensionspläne in Deutschland		
Aktive Anwärter	11,6	11,7
Ausgeschiedene Anwärter	10,9	12,8
Pensionäre	160,6	157,5
Barwert der Bruttopensionsverpflichtung	183,1	182,0
Pensionspläne in Großbritannien		
Aktive Anwärter	–	3,8
Ausgeschiedene Anwärter	15,4	13,1
Pensionäre	13,3	9,8
Barwert der Bruttopensionsverpflichtung	28,7	26,7

Die Entwicklung der Nettoschuld für leistungsorientierte Pensionspläne ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Entwicklung der Nettoschuld der leistungsorientierten Pensionspläne

in Mio. €	2016	2015
Nettoschuld zum 1.1.	186,6	201,8
Änderung Konsolidierungskreis	0,9	–
Im Gewinn oder Verlust erfasste Beträge	4,0	3,9
Im sonstigen Ergebnis erfasste Beträge	13,3	–4,6
Arbeitgeberbeiträge	–0,5	–0,6
Gezahlte Versorgungsleistungen	–13,8	–14,6
Auswirkung von Wechselkursänderungen	–0,5	0,7
Nettoschuld zum 31.12.	190,0	186,6

Die Entwicklung des Barwertes der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung des Barwertes der Bruttopensionsverpflichtung

in Mio. €	2016	2015
Bruttopensionsverpflichtung zum 1.1.	214,4	228,3
Änderung Konsolidierungskreis	0,9	–
Dienstzeitaufwand	0,2	0,2
Arbeitnehmerbeiträge	0,1	0,2
Zinsaufwendungen	4,6	4,5
Neubewertungen	16,2	–5,2
davon: erfahrungsbedingte Anpassungen	1,6	–0,3
davon: versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste aus Änderungen der biometrischen Annahmen	–0,3	–
davon: versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste aus Änderungen der finanziellen Annahmen	14,9	–4,9
Auswirkung von Wechselkursänderungen	–3,9	2,0
Gezahlte Versorgungsleistungen	–14,7	–15,6
Bruttopensionsverpflichtung zum 31.12.	217,8	214,4

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit für den wesentlichen Teil der Leistungsverpflichtung belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 9,8 Jahre (31. Dezember 2015: 9,7 Jahre).

Die Erhöhung des Barwertes der Bruttopensionsverpflichtung durch Änderung des Konsolidierungskreises ist auf die zum 1. Januar 2016 erstmals in den Konzernabschluss der DEUTZ AG einbezogene Tochtergesellschaft Ad. Strüver KG (GmbH & Co.), Hamburg, zurückzuführen.

Die Entwicklung und Zusammensetzung des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens werden in den folgenden zwei Übersichten gezeigt:

Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens

in Mio. €	2016	2015
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 1.1.	27,8	26,5
Arbeitgeberbeiträge	0,5	0,6
Arbeitnehmerbeiträge	0,1	0,2
Zinserträge	0,8	0,8
Erträge (+)/Aufwendungen (–) aus dem Planvermögen (ohne Zinserträge)	2,9	–0,6
Rentenzahlungen aus Planvermögen	–0,9	–1,0
Währungsdifferenzen	–3,4	1,3
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	27,8	27,8

Zusammensetzung des Planvermögens

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Zahlungsmittel und -äquivalente	–	–
Eigenkapitalinstrumente (nach Regionen)		
Großbritannien	3,5	5,4
Europa (ohne Großbritannien)	2,1	1,8
Nordamerika	2,5	1,4
Japan	1,0	0,7
Asien/Pazifik	1,0	0,7
Sonstige	1,4	1,4
	11,4	11,5
Schuldinstrumente		
Staatsanleihen	3,9	3,9
Unternehmensanleihen	7,5	7,5
	11,4	11,4
Rückdeckungsversicherungen	5,0	4,9
Gesamt	27,8	27,8

Für alle Eigenkapital- und Schuldinstrumente stehen aufgrund ihrer jeweiligen Notierung an einem aktiven Markt Marktpreise zur Verfügung.

Der im laufenden Ergebnis des Geschäftsjahres 2016 und des Vorjahres erfasste Teil des Nettopensionsaufwands setzt sich wie folgt zusammen:

Nettopensionsaufwand

in Mio. €	2016	2015
Laufender Dienstzeitaufwand	0,2	0,2
Nettozinsaufwand	3,8	3,7
	4,0	3,9

Der tatsächliche Ertrag aus dem Planvermögen belief sich im Geschäftsjahr 2016 auf 3,7 Mio. € (2015: 0,2 Mio. €).

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt auf Basis von Pensionsgutachten. Die nachfolgenden Tabellen zeigen die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen, die den Berechnungen der Pensionsverpflichtung zum Stichtag zugrunde liegen. Die Angabe zum Diskontierungszinssatz und Rententrend erfolgt in Form von gewichteten Durchschnitten.

Versicherungsmathematische Annahmen

in %	2016	2015
Diskontierungszinssatz		
Deutschland	1,54	2,06
Großbritannien	2,70	3,90
Rententrend		
Deutschland	2,00	2,00
Großbritannien	2,20	2,10

Sterbetafeln

Deutschland	Heubeck-Richttafeln 2005G
Großbritannien	S1 YoB (Standardsterblichkeits- tafeln für selbstverwaltete Pläne unter Berücksichtigung künftiger Sterblichkeitsveränderungen)

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt für jede wesentliche versicherungsmathematische Annahme zum Stichtag, wie hoch sich eine mögliche Veränderung der Annahmen zum betreffenden Stichtag auf die Pensionsverpflichtungen in Deutschland und Großbritannien ausgewirkt hätte.

Sensitivitätsanalyse

2016	Auswirkung auf die Pensionsverpflichtung bei	
	Anstieg um 0,50 %	Rückgang um 0,50 %
in Mio. €		
Diskontierungszinssatz		
Deutschland	-8,2	9,1
Großbritannien	-2,6	2,8
Rententrend		
Deutschland	8,8	-8,1
Großbritannien	2,3	-2,1

Sensitivitätsanalyse

2015	Auswirkung auf die Pensionsverpflichtung bei	
	Anstieg um 0,50 %	Rückgang um 0,50 %
in Mio. €		
Diskontierungszinssatz		
Deutschland	-8,1	8,9
Großbritannien	-2,2	2,5
Rententrend		
Deutschland	8,7	-7,9
Großbritannien	1,4	-1,4

Des Weiteren halten wir auch eine Veränderung der Lebenserwartung der begünstigten DEUTZ-Mitarbeiter für möglich. Bei einer Erhöhung der Lebenserwartung der begünstigten DEUTZ-Mitarbeiter um ein Jahr würden die Pensionsverpflichtungen aus den Pensionsplänen in Deutschland bzw. Großbritannien zum 31. Dezember 2016 um 16,5 Mio. € bzw. 0,8 Mio. € steigen (31. Dezember 2015: um 15,4 Mio. € bzw. 0,5 Mio. € steigen).

Den Sensitivitätsberechnungen liegt die durchschnittliche Laufzeit der zum 30. November 2016 ermittelten Versorgungsverpflichtungen zugrunde. Die Berechnungen wurden für die als wesentlich eingestuften versicherungsmathematischen Parameter, deren Veränderung für möglich gehalten wird, isoliert vorgenommen, um die Auswirkungen auf den zum 31. Dezember 2016 berechneten Barwert der Pensionsverpflichtungen separat aufzuzeigen.

Künftige Zahlungsströme

Für das Geschäftsjahr 2017 rechnet der Konzern mit Zahlungen an die Pensionspläne in Höhe von 0,4 Mio. € (2016: 0,6 Mio. €).

Erwartete Leistungszahlungen

in Mio. €	31.12.16
2017	14,9
2018	14,3
2019	13,7
2020	13,2
2021	12,7
2022-2026	55,7

Erwartete Leistungszahlungen

in Mio. €	31.12.15
2016	15,1
2017	14,6
2018	14,0
2019	13,4
2020	12,9
2021-2025	57,7

23. ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die übrigen Rückstellungen betreffen:

in Mio. €	2016			2015		
	Gesamt	davon Rest-laufzeit bis 1 Jahr	davon Rest-laufzeit über 1 Jahr	Gesamt	davon Rest-laufzeit bis 1 Jahr	davon Rest-laufzeit über 1 Jahr
Gewährleistungen	61,6	36,2	25,4	72,2	43,5	28,7
Personalverpflichtungen	15,8	6,5	9,3	12,4	4,8	7,6
Restrukturierung	7,8	6,9	0,9	10,7	3,0	7,7
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	3,5	3,5	–	3,4	3,4	–
Sonstiges	5,6	2,8	2,8	7,7	5,0	2,7
Gesamt	94,3	55,9	38,4	106,4	59,7	46,7

Die übrigen Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag berechneten Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung zu erwartender Kostensteigerungen angesetzt. Langfristige Rückstellungen werden mit einem Zinssatz von 2,5 % (31. Dezember 2015: 2,75 %) abgezinst.

Die übrigen Rückstellungen decken alle erkennbaren Risiken und sonstigen ungewissen Verpflichtungen. Wesentliche Posten sind Aufwendungen für Gewährleistungen und Wagnisse, Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen sowie Rückstellungen für Personalverpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen betreffen beschlossene Maßnahmen zur Optimierung der Standorte.

Die übrigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Gewährleistungen	Personalverpflichtungen	Restrukturierung	Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	Sonstiges	Gesamt
1.1.2016	72,2	12,4	10,7	3,4	7,7	106,4
Zuführungen	0,7	11,9	–	0,1	1,3	14,0
Währungsdifferenzen	–	–	–	–	0,1	0,1
Inanspruchnahme	–4,4	–8,3	–2,9	–	–3,4	–19,0
Auflösungen	–7,3	–0,2	–0,3	–	–0,2	–8,0
Konsolidierungskreis	–	–	–	–	0,1	0,1
Aufzinsungen/Effekte aus Änderung des Zinssatzes	0,4	–	0,3	–	–	0,7
31.12.2016	61,6	15,8	7,8	3,5	5,6	94,3

24. FINANZSCHULDEN

in Mio. €	31.12.2016				31.12.2015			
	Gesamt	Rest- laufzeit bis 1 Jahr	Rest- laufzeit 1–5 Jahre	Rest- laufzeit > 5 Jahre	Gesamt	Rest- laufzeit bis 1 Jahr	Rest- laufzeit 1–5 Jahre	Rest- laufzeit > 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	58,5	16,0	41,9	0,6	71,7	14,7	57,0	–
Sonstige Finanzschulden	1,7	0,2	0,8	0,7	1,8	0,2	0,7	0,9
Gesamt	60,2	16,2	42,7	1,3	73,5	14,9	57,7	0,9

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten ein Darlehen der Europäischen Investitionsbank mit einer Restvaluta von 54,0 Mio. €. Das unbesicherte Darlehen ist bis Juli 2020 zu tilgen.

Die syndizierte Betriebsmittellinie wurde zum 31. Dezember 2016 nicht in Anspruch genommen. Diese durch ein Bankenkonsortium zur Verfügung gestellte revolvingende Kreditlinie im Gesamtvolumen von 160 Mio. € ist variabel verzinst und ebenfalls unbesichert.

Teil der Vertragsvereinbarung bei beiden Krediten ist die Verpflichtung von DEUTZ, bestimmte Finanzkennzahlen (Verhältnis der Finanzschulden zum Eigenkapital und der Finanzschulden zum EBITDA) einzuhalten.

Darüber hinaus bestehen über unsere spanische Tochtergesellschaft zwei Darlehen der Banco Bilbao Vizcaya Argentaria mit einer Restvaluta von insgesamt 4,1 Mio. €. Die Darlehen werden mit 1,78 % verzinst. Da die Darlehen für Investitionen in Spanien genutzt wurden, werden die Finanzierungsaufwendungen seitens der spanischen Regierung im Rahmen einer Subventionierungsmaßnahme bis zu einem Zinssatz von 3,0 % erstattet.

Schließlich besteht zum 31. Dezember 2016 über unsere Tochtergesellschaft Nlle Ste MAGIDEUTZ S.A., Casablanca (Marokko), eine finanzielle Verbindlichkeit aufgrund eines Immobilienleasingvertrags gegenüber der Leasinggesellschaft WAFABAIL in Höhe von 12,4 Mio. MAD (Marokkanischer Dirham). In Berichtswährung beträgt die Finanzschuld 1,1 Mio. €.

Sonstige Finanzschulden

Die sonstigen Finanzschulden bestehen aus einem zinslosen Darlehen der öffentlichen Hand.

Der beizulegende Zeitwert der Finanzschulden wird in Punkt 26 auf den Seiten 100 ff. erläutert.

Die gewogenen Durchschnittszinssätze der Finanzschulden (nach Zinssicherung) betragen:

in %	31.12.16	31.12.15
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,78	2,87
Sonstige Finanzschulden	–	–

Die gesamten kurzfristigen Finanzschulden lauten wie auch im Vorjahr auf Euro. Von den langfristigen Finanzschulden lauten 1,1 Mio. € auf Marokkanische Dirham, der Rest ebenfalls auf Euro.

25. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	162,3	169,5
Übrige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Preisnachlässen	13,0	10,8
Verbindlichkeiten aus Personalverpflichtungen	12,3	7,7
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	3,0	3,4
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	3,1	3,2
Erhaltene Anzahlungen	1,9	2,8
Derivative Finanzinstrumente	3,6	1,0
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	20,4	20,1
Gesamt	57,3	49,0

Die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren aus der Stichtagsbewertung von Derivaten, die der Absicherung von Währungskurs- und Zinsänderungsrisiken dienen.

Die sonstigen übrigen Verbindlichkeiten beinhalten die Zinsvorteile für ein Darlehen der Europäischen Investitionsbank sowie ein zinsloses Darlehen der öffentlichen Hand in Höhe von 1,0 Mio. € (31. Dezember 2015: 1,3 Mio. €) bzw. 0,1 Mio. € (31. Dezember 2015: 0,2 Mio. €). Die Darlehen wurden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert eingebucht und werden unter den lang- und kurzfristigen Finanzschulden ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Für Zwecke der Konzern-Kapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente den Kassenbestand, kurzfristige Einlagen sowie die Guthaben bei Kreditinstituten.

Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind Dividendeneinnahmen in Höhe von 0,6 Mio. € enthalten (2015: 0,5 Mio. €).

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit beinhaltet die Dividendenauszahlung an die Anteilseigner der DEUTZ AG in Höhe von 8,5 Mio. € für das Geschäftsjahr 2015.

Der Zahlungsmittelbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 20,7 Mio. € auf 91,8 Mio. € verringert (31. Dezember 2015: 112,5 Mio. €). Der Rückgang ist mit 2,5 Mio. € auf die Entkonsolidierung der Tochtergesellschaft DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd. in Linyi (China) zurückzuführen.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Segmente des DEUTZ-Konzerns für die Geschäftsjahre 2016 und 2015.

	DEUTZ Compact Engines	DEUTZ Customised Solutions	Summe Segmente	Über- leitung (Sonstiges)	DEUTZ- Konzern
2016					
in Mio. €					
Außenumsatz	1.000,8	259,4	1.260,2	–	1.260,2
Umsätze mit anderen Segmenten	–	–	–	–	–
Gesamtumsatz	1.000,8	259,4	1.260,2	–	1.260,2
Planmäßige Abschreibungen	78,8	10,5	89,3	–	89,3
Wertminderungen	1,5	–	1,5	–	1,5
Ergebnis aus at-equity bewerteten Finanzanlagen	–5,1	–	–5,1	–	–5,1
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	0,6	–	0,6	0,2	0,8
Operatives Ergebnis (EBIT)	–6,1	32,7	26,6	–3,2	23,4
2015					
in Mio. €					
Außenumsatz	967,2	280,2	1.247,4	–	1.247,4
Umsätze mit anderen Segmenten	–	–	–	–	–
Gesamtumsatz	967,2	280,2	1.247,4	–	1.247,4
Planmäßige Abschreibungen	86,1	11,5	97,6	–	97,6
Wertminderungen	7,1	2,6	9,7	–	9,7
Ergebnis aus at-equity bewerteten Finanzanlagen	–6,3	–	–6,3	–	–6,3
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	0,7	–	0,7	0,4	1,1
Operatives Ergebnis (EBIT)	–31,9	31,3	–0,6	5,5	4,9

Überleitung vom Gesamtergebnis der Segmente zum Konzernergebnis

in Mio. €	2016	2015
Gesamtergebnis der Segmente	26,6	-0,6
Überleitung (Sonstiges)	-3,2	5,5
Operatives Ergebnis (EBIT)	23,4	4,9
Finanzergebnis	-3,5	-4,0
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	19,9	0,9
Ertragsteuern	-3,9	2,6
Konzernergebnis	16,0	3,5

Die externe Segmentberichterstattung erfolgt auf Basis der konzerninternen Unternehmenssteuerung sowie der internen Finanzberichterstattung und verfügt entsprechend der Art der angebotenen Produkte und Dienstleistungen über die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente:

DEUTZ Compact Engines Dieses Segment umfasst das Neuanlagengeschäft und den Service von flüssigkeitsgekühlten Motoren bis zu 8 Liter Hubraum.

DEUTZ Customised Solutions Dieses Segment konzentriert sich auf luftgekühlte Motoren sowie große flüssigkeitsgekühlte Motoren mit mehr als 8 Liter Hubraum. Hinzu kommen kundenspezifische Leistungen (Aggregate) und Service. Als zentraler Bestandteil des Servicegeschäfts wird das Angebot von Austauschteilen und -motoren geführt.

Überleitung (Sonstiges) Hier werden keinem Segment zuzuordnende Konzernaktivitäten dargestellt. Sofern relevant werden in der Überleitung auch Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten zusammengefasst. Derartige Eliminierungen gab es im Berichtsjahr und im Vorjahr nicht.

Die Bestimmung eines Unternehmensbereichs als Geschäftssegment basiert auf der internen Berichterstattung nach Segmenten, die vom Vorstand für Zwecke der Ergebnisüberwachung und Ressourcenallokation regelmäßig genutzt wird. Bei der Festlegung des Berichtssegments DEUTZ Compact Engines wurden die operativen Segmente »Produktlinie < 4 Liter« und »Produktlinie 4–8 Liter« auf Grundlage ihrer ähnlichen wirtschaftlichen Eigenschaften sowie der Aggregationskriterien des IFRS 8.12 zu einem berichtspflichtigen Segment »DEUTZ Compact Engines« zusammengefasst. Das Produktprogramm der »Produktlinie < 4 Liter« umfasst das Neuanlagengeschäft und den Service von flüssigkeitsgekühlten Motoren bis zu 4 Liter Hubraum. Die »Produktlinie 4–8 Liter« steht ergänzend für das Neuanlagengeschäft und den Service von flüssigkeitsgekühlten Motoren 4 bis 8 Liter Hubraum. Hinsichtlich der Ähnlichkeit der wirtschaftlichen Merkmale wurde auf die künftige Entwicklung der Umsatzrendite der beiden Produktlinien abgestellt.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung des DEUTZ-Konzerns liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS-Grundsätze zugrunde. Der Vorstand in seiner Funktion als oberstes Entscheidungsgremium beurteilt die Ertragskraft der Segmente anhand des operativen Ergebnisses (EBIT). Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, wird deren Anteil am Periodenergebnis dort angegeben. Finanzaufwendungen und -erträge sowie die Ertragsteuern werden konzernerneinheitlich gesteuert und nicht den einzelnen Geschäftssegmenten zugeordnet. Der Außenumsatz zeigt den Umsatz der Segmente mit den Kunden. Umsätze zwischen den Segmenten werden – sofern relevant – als Umsätze mit anderen Segmenten ausgewiesen. Ein Transfer zwischen den Segmenten erfolgt zu Marktpreisen.

Informationen über Produkte und Dienstleistungen

in Mio. €	2016	2015
Motoren	833,4	806,6
Service	167,4	160,6
DEUTZ Compact Engines	1.000,8	967,2
Motoren	139,5	162,4
Service	119,9	117,8
DEUTZ Customised Solutions	259,4	280,2
Gesamt	1.260,2	1.247,4

Geografische Informationen zum Außenumsatz

in Mio. €	2016	2015
Inland	221,8	163,5
Ausland	1.038,4	1.083,9
davon übriges Europa	588,6	585,5
davon Mittlerer Osten	18,5	28,6
davon Afrika	43,8	66,9
davon Amerika	239,6	275,3
davon Asien/Pazifik	147,9	127,6
Gesamt	1.260,2	1.247,4

Im europäischen Ausland entfielen im Berichtsjahr 148,6 Mio. € (2015: 141,7 Mio. €) auf die Schweiz, 116,2 Mio. € (2015: 125,5 Mio. €) auf Schweden und 74,1 Mio. € (2015: 59,6 Mio. €) auf Frankreich.

Vorstehende Informationen sind nach dem Standort des Kunden dargestellt. Im Geschäftsjahr 2016 wurden mit zwei Kunden Umsatzerlöse von mindestens 10 % der Gesamterlöse getätigt (2015: mit einem Kunden). Die Umsätze je Kunde betragen 242,7 Mio. € (2015: 250,8 Mio. €) bzw. 132,1 Mio. € (2015: 122,5 Mio. €) und wurden überwiegend im Segment DEUTZ Compact Engines ausgewiesen.

Geografische Informationen zu langfristigen Vermögenswerten

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Inland	394,8	424,9
Ausland	81,4	89,2
Gesamt	476,2	514,1

Die langfristigen Vermögenswerte umfassen Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und at-equity bewertete Finanzanlagen. Ihre Zuordnung richtet sich nach dem Standort der konsolidierten Unternehmen.

SONSTIGE ANGABEN

26. FINANZRISIKOMANAGEMENT UND WEITERE ANGABEN ZUR KAPITALSTEUERUNG

Durch seine weltweite Geschäftstätigkeit ist der DEUTZ-Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, die sich aus für den Konzern negativen Entwicklungen auf den internationalen Absatz- und Beschaffungsmärkten sowie Zins- und Devisenmärkten ergeben können. Zu den Grundsätzen des Risikomanagements bezogen auf Finanzinstrumente verweisen wir auf den Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht des DEUTZ-Konzerns auf den Seiten 57 bis 58.

Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement beinhaltet unter anderem das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln, die Möglichkeit zur Finanzierung über Bankkredite und die Fähigkeit zur Emission kurz- und langfristiger Kapitalmarktpapiere. Aufgrund der Dynamik des Geschäftsumfelds ist es das Ziel der Konzernfinanzabteilung, dass stets ausreichend freie Kreditlinien zur Verfügung stehen.

Eine Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt neben der Jahresplanung und deren Aktualisierungen über eine wöchentliche, rollierende 4-Wochen-Planung sowie eine monatlich aktualisierte Monatsplanung bis zum Ende des Geschäftsjahres. Darüber hinaus wird auch in den regelmäßig stattfindenden Finanzausschusssitzungen das Liquiditätsrisiko beurteilt.

Zur Sicherung der Liquidität stehen DEUTZ eine syndizierte revolvingende Barkreditlinie über insgesamt 160 Mio. € mit einer Laufzeit bis Mai 2020 sowie zwei langfristige Tilgungsdarlehen mit einer Restvaluta von insgesamt 54,0 Mio. € zur Verfügung. Diese werden seit Juli 2014 bis Juli 2020 in gleichbleibenden Raten zurückgezahlt. Im Rahmen der Kreditverträge ist das Unternehmen verpflichtet, bestimmte Covenants einzuhalten.

Die Liquiditätsanalyse gibt auch Auskunft über die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Zins und Tilgung für finanzielle Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag. Hinsichtlich der Inanspruchnahme revolvingender Kredite wurde unterstellt, dass die zum Bilanzstichtag bestehenden Ziehungen bis zum Laufzeitende der Kreditvereinbarung beibehalten werden.

31.12.2016	2017 Auszahlungen	2018–2021 Auszahlungen	>2021 Auszahlungen	Gesamt
in Mio. €				
Originäre Finanzinstrumente	-230,2	-49,9	-	-280,1
Derivative Finanzinstrumente	-4,0	-0,4	-	-4,4
Währungsderivate				
davon Erfüllung auf Bruttobasis: Auszahlungen	-64,0	-	-	-64,0
davon Erfüllung auf Bruttobasis: Einzahlungen	60,3	-	-	60,3
Zinsderivate				
Darstellung des Netto-Cashflows	-0,3	-0,4	-	-0,7
31.12.2015	2016 Auszahlungen	2017–2020 Auszahlungen	>2020 Auszahlungen	Gesamt
in Mio. €				
Originäre Finanzinstrumente	-231,2	-64,3	-	-295,5
Derivative Finanzinstrumente	-0,9	-0,6	-	-1,5
Währungsderivate				
davon Erfüllung auf Bruttobasis: Auszahlungen	-47,5	-	-	-47,5
davon Erfüllung auf Bruttobasis: Einzahlungen	46,9	-	-	46,9
Zinsderivate				
Darstellung des Netto-Cashflows	-0,3	-0,6	-	-0,9

Ausfallrisiko

Die Aufstellung der wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte sowie der Altersstruktur der überfälligen nicht wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte enthält nicht: Zahlungsmittel und -äquivalente in Höhe von 91,8 Mio. € (31. Dezember 2015: 112,5 Mio. €) sowie zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen in Höhe von 5,5 Mio. € (31. Dezember 2015: 3,2 Mio. €).

Im DEUTZ-Konzern existieren keine signifikanten Konzentrationen hinsichtlich möglicher Kreditrisiken. Das Risiko von Forderungsausfällen wird durch laufende Überwachung sowie durch regelmäßige Analyse des Forderungsbestands und der Forderungsstruktur kontrolliert. Forderungen sind weitgehend über Kreditversicherungen abgesichert. Dem Ausfallrisiko wird darüber hinaus durch weitere Sicherungsmaßnahmen begegnet, zum Beispiel durch Bürgschaften und Kreditwürdigkeitsüberprüfungen. Zudem existieren Handlungsvorschriften, die sicherstellen, dass Verkäufe an Kunden nur getätigt werden, wenn der Kunde in der Vergangenheit ein zufriedenstellendes Zahlungsverhalten aufgewiesen hat. Dem Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Das maximale Ausfallrisiko ist bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen finanziellen Vermögenswerten wie Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, zur Veräußerung verfügbaren

Finanzinvestitionen und derivativen Finanzinstrumenten auf den Buchwert dieser Instrumente begrenzt. Ausfallrisiken mit Finanzinstrumenten werden durch eine vorsichtige Auswahl der Vertragspartner begrenzt.

In Bezug auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, bestehen keine Anzeichen dafür, dass die Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Die überwiegenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen des DEUTZ-Konzerns sind bei der EULER HERMES Gruppe versichert. Hierbei besteht in der Regel eine Andienungspflicht an die Warenkreditversicherung bzw. die Ausfuhr-Pauschal-Gewährleistung, soweit die Forderungen nicht durch bankbestätigte Akkreditive oder ähnliche Instrumente abgesichert sind. DEUTZ erstellt für seine Kunden selbst kein standardisiertes Bonitätsrating, sondern orientiert sich in der Regel mit dem maximal zulässigen Kundenobligo an der Deckungszusage des Kreditversicherers. Zusätzlich wurden uns für ausländische Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Sicherheiten in Form von Zahlungsgarantien und Patronatserklärungen in Höhe von 0,6 Mio. € (31. Dezember 2015: 0,6 Mio. €) gegeben.

31.12.2016			davon zum Bilanzstichtag wertgemindert		davon zum Bilanzstichtag überfällig, nicht wertgemindert			
in Mio. €								
	Buchwert	davon zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert	Bruttowert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung	bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	über 360 Tage
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	0,5	0,5	-	-	-	-	-	-
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	142,6	109,6	25,5	-22,1	31,4	-1,2	-	-0,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	113,5	83,6	4,8	-4,5	31,4	-1,2	-	-0,6
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	29,1	26,0	20,7	-17,6	-	-	-	-

31.12.2015			davon zum Bilanzstichtag wertgemindert		davon zum Bilanzstichtag überfällig, nicht wertgemindert			
in Mio. €								
	Buchwert	davon zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert	Bruttowert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung	bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	über 360 Tage
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	1,3	1,3	-	-	-	-	-	-
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	122,8	91,0	40,7	-30,5	21,3	-	0,1	0,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	101,2	70,3	11,7	-2,4	21,3	-	0,1	0,2
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	21,6	20,7	29,0	-28,1	-	-	-	-

Währungsrisiko

Der DEUTZ-Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko durch schwankende Wechselkurse ausgesetzt. Hauptsächlich betrifft dies den US-Dollar. Wechselkursrisiken werden durch ein zentrales Währungsmanagement überwacht und durch Kurssicherungsgeschäfte vermindert. Die Absicherung der Fremdwährungsrisiken aus der Nettoposition der erwarteten künftigen Cashflows in Fremdwährung übernimmt die Konzernfinanzabteilung durch den Abschluss von Sicherungsgeschäften, vor allem durch Währungstermingeschäfte. In der Regel werden zwischen 50 % und 80 % der im Budgetjahr erwarteten Nettopositionen abgesichert.

Im Rahmen eines sogenannten Natural Hedgings erhöht DEUTZ gezielt das Einkaufsvolumen in US-Dollar-Währung, um dadurch Wechselkursrisiken aus Verkäufen in US-Dollar entgegenzuwirken. Translationsrisiken aus der Umrechnung der nicht in Euro bilanzierenden Tochtergesellschaften werden nicht abgesichert.

Fremdwährungssensitivitätsanalyse

Der Konzern ist hauptsächlich dem Wechselkursrisiko der Währung der USA (US-Dollar) ausgesetzt.

Die folgende Tabelle zeigt aus Konzernsicht die Sensitivität eines 10%igen Anstiegs/Rückgangs des Euro gegenüber dem US-Dollar auf. Die Sensitivitätsanalyse beinhaltet lediglich ausstehende, auf fremde Währung lautende monetäre Positionen und passt deren Umrechnung zum Periodenende gemäß einer 10%igen Änderung der Wechselkurse an. Es handelt sich dabei zum einen um Devisentermingeschäfte, die in eine wirksame Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung währungskursbedingter Schwankungen von Fremdwährungsaus- und -einzahlungen eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben durch die Bewertung der Sicherungsgeschäfte zum beizulegenden Zeitwert Auswirkungen auf die Hedge-Rücklage im Eigenkapital. Zum anderen handelt es sich um Devisentermingeschäfte, die

sich bilanziell nicht mehr in einer Hedge-Beziehung befinden. Kursänderungen der diesen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das Ergebnis infolge der Anpassung der Bewertung an den beizulegenden Zeitwert aus. Ferner sind zum Bilanzstichtag ausstehende, auf fremde Währung lautende originäre Finanzinstrumente (Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) in der Sensitivitätsanalyse enthalten. Kursänderungen der diesen Posten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das Ergebnis aus deren Stichtagsbewertung aus.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Auswirkung auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital, wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 % ansteigt respektive um 10 % fällt.

Bei den Nominalvolumen wurden Ein- und Auszahlungsverpflichtungen saldiert.

Anstieg Euro um 10 %

in Mio. €				
2016	Nominalvolumen	Ergebnis- auswirkung	Nominalvolumen	Eigenkapital- auswirkung
USD	91,7	-7,3	58,8	5,2

in Mio. €				
2015	Nominalvolumen	Ergebnis- auswirkung	Nominalvolumen	Eigenkapital- auswirkung
USD	74,2	-6,2	55,2	4,9

Rückgang Euro um 10 %

in Mio. €				
2016	Nominalvolumen	Ergebnis- auswirkung	Nominalvolumen	Eigenkapital- auswirkung
USD	91,7	9,0	58,8	-6,4

in Mio. €				
2015	Nominalvolumen	Ergebnis- auswirkung	Nominalvolumen	Eigenkapital- auswirkung
USD	74,2	7,6	55,2	-6,1

Zinsrisiko und Zinssensitivitätsanalyse

Risiken aus Zinsänderungen existieren für den DEUTZ-Konzern vor allem im Zusammenhang mit aufgenommenen variabel verzinslichen Darlehen und sonstigen Krediten. Zum 31. Dezember bestanden keine wesentlichen Darlehen oder sonstigen Kredite, die ein Zinsrisiko mit sich bringen. Gegen das zum Stichtag bestehende variabel verzinsliche Darlehen der Europäischen Investitionsbank mit einer Restvaluta von 27,0 Mio. € haben wir uns durch Einsatz von Zinsswaps, die in eine wirksame Cashflow-Hedge-Beziehung eingebunden sind, abgesichert. Änderungen des Zinsniveaus haben durch die Bewertung der Sicherungsgeschäfte zum beizulegenden Zeitwert Auswirkungen auf die Hedge-Rücklage im Eigenkapital. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkung der Zinsswaps auf das Eigenkapital, wenn der Marktzins um 100 Basispunkte ansteigt bzw. um 100 Basispunkte fällt.

Anstieg Zinsniveau um 100 Basispunkte

in Mio. €		
2016	Nominalwerte	Eigenkapitalauswirkung
	27,0	0,5

in Mio. €		
2015	Nominalwerte	Eigenkapitalauswirkung
	34,2	0,8

Rückgang Zinsniveau um 100 Basispunkte

in Mio. €		
2016	Nominalwerte	Eigenkapitalauswirkung
	27,0	-0,5

in Mio. €		
2015	Nominalwerte	Eigenkapitalauswirkung
	34,2	-0,8

Kapitalsteuerung

Der DEUTZ-Konzern steuert sein Kapital mit dem vorrangigen Ziel, die Geschäftstätigkeit zu unterstützen und die langfristige Unternehmensfortführung zu sichern. Die notwendige Flexibilität in der Bereitstellung der finanziellen Mittel erfordert eine gesunde Finanzstruktur. Aktuell liegt kein Kreditrating vor. Es wird jedoch eine Bilanzstruktur angestrebt, die den Anforderungen eines Investment-Grade-Ratings genügt. Das Kapitalmanagement umfasst daher das Eigenkapital und das Fremdkapital.

DEUTZ ist keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen unterworfen, hat sich aber gegenüber den kreditgebenden Banken verpflichtet, dass die Nettofinanzverschuldung nicht über ein bestimmtes Verhältnis zum Eigenkapital steigt. Die externen Anforderungen wurden in das Kapitalmanagement integriert und jederzeit eingehalten.

Die Nettofinanzposition (Saldo aus Zahlungsmitteln und -äquivalenten und zinstragenden Finanzschulden) betrug zum Bilanzstichtag 31,6 Mio. € und hat sich damit um 7,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahreswert verschlechtert (31. Dezember 2015: 39,0 Mio. €). Neben der Nettofinanzposition ist der Free Cashflow (Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit und Investitionstätigkeit abzüglich Zinsausgaben) als Kennzahl für Veränderungen der Liquiditätssituation ein wesentlicher Teil des aktiven Kapitalmanagements. Der Free Cashflow aus fortgeführten Aktivitäten betrug im Berichtsjahr 4,7 Mio. € (2015: 35,0 Mio. €). Die Rückgänge bei der Nettofinanzposition sowie dem Free Cashflow gegenüber dem Vorjahr sind hauptsächlich auf die Entwicklung des Working Capitals zurückzuführen.

Als weitere Messzahl, mit der der Konzern sein Kapital überwacht, dient die Eigenkapitalquote. Sie entspricht dem Verhältnis der Bilanzsumme zum Konzerneigenkapital, wie es in der Konzernbilanz ausgewiesen wird. Mit 46,3 % verfügt der DEUTZ-Konzern zum 31. Dezember 2016 weiterhin über eine hohe Eigenkapitalquote (31. Dezember 2015: 45,5 %), die den internen Zielsetzungen in vollem Umfang entspricht.

Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der einzelnen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für jede einzelne Kategorie von Finanzinstrumenten und leitet diese auf die entsprechenden Bilanzpositionen über.

Finanzinstrumente AKTIVA

31.12.2016	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		Zum beizulegenden Zeitwert bewertet			Nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallende Vermögenswerte	Buchwert	Buchwert in der Bilanz
	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Als Sicherungsinstrument designierte Derivate (erfolgsneutral bewertet)			
in Mio. €								
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	0,5	0,3	5,2	–	–	1,5	7,5	
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	234,4	–	–	–	–	8,2	242,6	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	113,5	–	–	–	–	–	113,5	
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	29,1	–	–	–	–	8,2	37,3	
Zahlungsmittel und -äquivalente	91,8	–	–	–	–	–	91,8	

Finanzinstrumente AKTIVA

31.12.2015	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		Zum beizulegenden Zeitwert bewertet			Nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallende Vermögenswerte	Buchwert	Buchwert in der Bilanz
	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Als Sicherungsinstrument designierte Derivate (erfolgsneutral bewertet)			
in Mio. €								
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	1,3	0,2	2,9	–	–	2,0	6,4	
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	235,3	–	–	–	–	10,9	246,2	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	101,2	–	–	–	–	–	101,2	
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	21,6	–	–	–	–	10,9	32,5	
Zahlungsmittel und -äquivalente	112,5	–	–	–	–	–	112,5	

Finanzinstrumente PASSIVA

31.12.2016	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	Zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallende Verbindlichkeiten	Buchwert	Buchwert in der Bilanz
		Als Sicherungsinstrument designierte Derivate (erfolgsneutral bewertet)	Finanzielle Verbindlichkeiten, zu Handelszwecken gehalten			
in Mio. €						
Langfristige finanzielle Schulden	47,0	0,9	–	2,4		50,3
Finanzschulden	42,9	–	–	1,1		44,0
Übrige Verbindlichkeiten	4,1	0,9	–	1,3		6,3
Kurzfristige finanzielle Schulden	219,9	2,4	0,3	6,9		229,5
Finanzschulden	16,2	–	–	–		16,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	162,3	–	–	–		162,3
Übrige Verbindlichkeiten	41,4	2,4	0,3	6,9		51,0

Finanzinstrumente PASSIVA

31.12.2015	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	Zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallende Verbindlichkeiten	Buchwert	Buchwert in der Bilanz
		Als Sicherungsinstrument designierte Derivate (erfolgsneutral bewertet)	Finanzielle Verbindlichkeiten, zu Handelszwecken gehalten			
in Mio. €						
Langfristige finanzielle Schulden	59,3	0,9	–	1,6		61,8
Finanzschulden	58,6	–	–	–		58,6
Übrige Verbindlichkeiten	0,7	0,9	–	1,6		3,2
Kurzfristige finanzielle Schulden	219,6	0,1	–	10,5		230,2
Finanzschulden	14,9	–	–	–		14,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	169,5	–	–	–		169,5
Übrige Verbindlichkeiten	35,2	0,1	–	10,5		45,8

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente im Anwendungsbereich von »IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben«, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden.

in Mio. €	31.12.2016		31.12.2015	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte	235,2	234,9	236,8	236,6
Sonstige Ausleihungen	–	–	1,3	1,3
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, bewertet zu Anschaffungskosten	0,3	–	0,2	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	113,5	113,5	101,2	101,2
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	29,6	29,6	21,6	21,6
Zahlungsmittel und -äquivalente	91,8	91,8	112,5	112,5
Finanzielle Verbindlichkeiten	268,0	269,8	278,9	281,7
Finanzschulden – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60,2	62,0	73,5	76,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	162,3	162,3	169,5	169,5
Übrige Verbindlichkeiten	45,5	45,5	35,9	35,9

Bei Zahlungsmitteln und -äquivalenten, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Restlaufzeiten < 1 Jahr) entsprechen die Buchwerte aufgrund der kurzen Restlaufzeit näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Bei den zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten mit einem Buchwert von 0,3 Mio. € (31. Dezember 2015: 0,2 Mio. €) handelt es sich um Beteiligungen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, da die beizulegenden Zeitwerte mangels Marktnotierung und Marktdaten für vergleichbare Instrumente nicht verlässlich bestimmt werden können. Eine Veräußerungsabsicht für diese Instrumente bestand zum Berichtsstichtag nicht.

Der beizulegende Zeitwert der langfristigen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Verwendung von marktüblichen Zinssätzen und Berücksichtigung des eigenen sowie des Kontrahentenausfallrisikos auf Basis der Bonität und der Wechselkurse zum Stichtag ermittelt.

Für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die im Konzernabschluss zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden oder für die im Anhang ein beizulegender Zeitwert angegeben wurde, zeigt die nachfolgende Tabelle die Einordnung der zum Stichtag ermittelten beizulegenden Zeitwerte in die dreistufige Bemessungshierarchie nach IFRS 13:

31.12.2016

in Mio. €

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Finanzielle Vermögenswerte					
Wertpapiere	3,2	3,2	3,2	–	–
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	2,0	2,0	–	–	2,0
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Devisentermingeschäfte	2,9	2,9	–	2,9	–
Zinsswaps	0,7	0,7	–	0,7	–
Finanzschulden	60,2	62,0	–	–	62,0

31.12.2015

in Mio. €

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Finanzielle Vermögenswerte					
Wertpapiere	2,9	2,9	2,9	–	–
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Devisentermingeschäfte	0,1	0,1	–	0,1	–
Zinsswaps	0,9	0,9	–	0,9	–
Finanzschulden	73,5	76,3	–	–	76,3

Stufe 1: Verwendung von in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierten Preisen bei der Bewertung.

Stufe 2: Verwendung von in aktiven Märkten notierten Preisen für ein ähnliches Instrument bei der Bewertung/Verwendung einer Bewertungsmethode, bei welcher alle wesentlichen Inputfaktoren auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Stufe 3: Verwendung einer Bewertungsmethode, bei welcher wesentliche Inputfaktoren nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Der beizulegende Zeitwert der Wertpapiere wird auf der Grundlage von Börsenpreisen auf aktiven Märkten ermittelt.

Bei den zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, handelt es sich um die Beteiligung an der DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd., Linyi (China). Da die Gesellschaft nicht mehr operativ tätig ist und sich derzeit in der Auflösung befindet, wurde der beizulegende Zeitwert der Beteiligung auf Basis der Vermögenssubstanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 2016 ermittelt. Eine Veräußerungsabsicht für diese Finanzinvestition bestand zum Berichtstichtag nicht.

Der beizulegende Zeitwert derivativer Finanzinstrumente (Devisentermingeschäfte und Zinsswaps) berechnet sich über die Restlaufzeit des Instruments unter Verwendung aktueller Währungskurse, Marktzinssätze, Zinsstrukturkurven sowie im Vorjahr Rohstoffpreise und unter Berücksichtigung des eigenen sowie des Kontrahentenrisikos. Den Angaben liegen Bankbewertungen zugrunde.

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Das erfolgswirksam erfasste Nettoergebnis setzt sich pro Bewertungskategorie des IAS 39 wie folgt zusammen:

	Kredite und Forderungen	Als Sicherungsinstrument designierte Derivate	Finanzielle Vermögenswerte, zu Handelszwecken gehalten	Finanzielle Verbindlichkeiten, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	Finanzielle Verbindlichkeiten, zu Handelszwecken gehalten
2016					
in Mio. €					
Nettogewinne/-verluste	0,8	-0,4	-	-2,6	-0,3
2015					
in Mio. €					
Nettogewinne/-verluste	-2,0	-0,4	0,2	-2,9	-

Das Nettoergebnis pro Bewertungskategorie enthält im Wesentlichen Gewinne und Verluste aus der erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, aus der Währungsumrechnung, aus Wertminderungen bzw. Wertaufholungen sowie Zinserträge und -aufwendungen.

Im Berichtszeitraum wurden aus der Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen keine nicht realisierten Verluste oder Gewinne direkt im Eigenkapital erfasst (2015: Verluste in Höhe von 0,2 Mio. €). Dem Eigenkapital wurden im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine realisierten Gewinne oder Verluste entnommen und in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Gesamtzinserträge und -aufwendungen

Im Geschäftsjahr 2016 entfielen Zinserträge in Höhe von 0,3 Mio. € (2015: 0,8 Mio. €) und Zinsaufwendungen in Höhe von 2,5 Mio. € (2015: 2,9 Mio. €) auf finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet wurden.

Sicherungsbeziehungen

Absicherung von Cashflows Zum 31. Dezember 2016 bestanden Devisenterminkontrakte und Zinsswaps, die als Sicherungsinstrumente eingestuft wurden. Die Zinsswaps dienen der Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Zusammenhang mit variabel verzinslichen Darlehen. Die Devisenterminkontrakte dienen der Absicherung des Fremdwährungsrisikos künftiger erwarteter Transaktionen in Fremdwährung.

Im Geschäftsjahr wurden im Eigenkapital nicht realisierte Verluste aus der Absicherung von Cashflows in Höhe von 2,3 Mio. € (2015: Gewinne in Höhe von 1,9 Mio. €) unter Berücksichtigung von aktiven latenten Steuern in Höhe von 0,7 Mio. € (2015: passive latente Steuern in Höhe von 0,6 Mio. €) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2016 wurden unterjährig im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 32 Tsd. € (2015: Verluste in Höhe von 8,1 Mio. €) vor Berücksichtigung latenter Steuern in den Posten sonstige betriebliche Erträge bzw. Aufwendungen in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung überführt. Ergebniswirksame Verrechnungen aus der Rücklage für Cashflow-Hedges wegen Ineffektivität ergaben sich im Berichtsjahr nicht. Die Aufhebung der Sicherungsbeziehungen und die Umklassifizierung der im Eigenkapital erfassten Gewinne in die Gewinn- und Verlustrechnung werden bezogen auf die Absicherung operativer Transaktionen in Fremdwährung innerhalb der nächsten zwölf Monate und hinsichtlich der Absicherung künftiger Zinsänderungsrisiken nach einem Zeitraum von drei Jahren und sechs Monaten erwartet.

Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende derivative Finanzinstrumente:

in Mio. €	Nominal- volumen 2016	Nominal- volumen 2015	Markt- werte 2016	Markt- werte 2015
Devisentermin- geschäfte				
ohne Hedge- Beziehung	6,9	2,9	-0,3	- ¹⁾
in Cashflow- Hedge- Beziehung	58,8	55,2	-2,6	-0,1
Zinsswap				
in Cashflow- Hedge- Beziehung	27,0	34,2	-0,7	-0,9

¹⁾ Werte liegen gerundet unter 0,1 Mio. €.

Saldierungen

Im DEUTZ-Konzern bestehen für derivative Finanzinstrumente Aufrechnungsvereinbarungen mit den entsprechenden Finanzinstituten. Gemäß diesen Rahmenvereinbarungen werden die Beträge, die von jeder Gegenpartei im Hinblick auf die noch ausstehenden Transaktionen in gleicher Währung an einem bestimmten Fälligkeitstag geschuldet werden, zu einem Nettobetrag zusammengefasst.

Daneben bestehen zum 31. Dezember 2016 Aufrechnungsvereinbarungen mit Kunden, die es dem DEUTZ-Konzern erlauben, fällige Forderungen und Verbindlichkeiten in gleicher Währung zu verrechnen.

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen:

	Bruttobeträge	In der Bilanz saldierte Beträge	In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden	Potenzielle Nettobeträge
31.12.2016					
in Mio. €					
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Übrige Verbindlichkeiten	2,2	1,2	1,0	-	1,0
Derivative Finanzinstrumente	0,1	-	0,1	-	0,1
31.12.2015					
in Mio. €					
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Derivative Finanzinstrumente	0,1	-	0,1	-	0,1

27. ANTEILE AN ANDEREN UNTERNEHMEN

Der Konzernabschluss umfasste im Berichtsjahr neben der DEUTZ AG als Mutterunternehmen 16 Tochtergesellschaften, zwei Gemeinschaftsunternehmen und ein assoziiertes Unternehmen.

Bei dem Tochterunternehmen Deutz-Mülheim Grundstücksgesellschaft mbH, Düsseldorf, handelt es sich um ein strukturiertes Unternehmen. DEUTZ hält insgesamt 19,6 % der stimmberechtigten Anteile an dem Unternehmen. Der Geschäftszweck der Gesellschaft sind die Weiterveräußerung der zuvor von der DEUTZ AG gekauften Grundstücke und deren zwischenzeitliche Vermietung an die DEUTZ AG. Die Führung der geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs erfolgt durch die DEUTZ AG. Aufgrund dessen stellt die Deutz-Mülheim Grundstücksgesellschaft mbH, Düsseldorf, ein Tochterunternehmen dar und muss in den Konzernabschluss der DEUTZ AG einbezogen werden.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2016 hat der DEUTZ-Konzern das an die Deutz-Mülheim Grundstücksgesellschaft mbH ausgereichte Darlehen um weitere 15 Monate verlängert. Eine vertragliche Verpflichtung zur Gewährung derartiger Finanzhilfen besteht jedoch nicht.

Tochterunternehmen und nicht beherrschende Anteile

Nach Entkonsolidierung der Tochtergesellschaft DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd., Linyi (China), zum Ende des Berichtsjahres bestehen zum 31. Dezember 2016 keine nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

Gemeinschaftsunternehmen

DEUTZ (Dalian) Engine Co., Ltd., Dalian (China), ist eine nicht börsennotierte gemeinsame Vereinbarung, an deren gemeinschaftlicher Führung der Konzern beteiligt ist und einen Eigentumsanteil von 50 % hält. Dieses als eigenständiges Vehikel aufgebaute Unternehmen wurde gemeinsam mit der First-Automotive-Works-Gruppe (China) in Dalian (China) gegründet. Es handelt sich um eine strategische Partnerschaft zur Produktion und zum Vertrieb von Dieselmotoren mit einem Hubraum von 3 bis 8 Litern für den chinesischen Markt. Die Anteile werden als Gemeinschaftsunternehmen eingestuft und nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Es folgen zusammengefasste Finanzinformationen für DEUTZ (Dalian) Engine Co., Ltd., basierend auf ihrem nach IFRS erstellten Jahresabschluss.

in Mio. €	2016	2015
Umsatzerlöse	303,0	339,5
Planmäßige Abschreibungen	-22,3	-18,3
Zinsergebnis	-9,6	-8,8
Ertragsteuern	-	-
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-15,4	-18,4
Gesamtergebnis	-15,4	-18,4
Kurzfristige Vermögenswerte	210,4	233,4
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	2,3	3,3
Langfristige Vermögenswerte	292,6	322,6
Kurzfristige Schulden	236,0	245,8
davon kurzfristige finanzielle Schulden	95,3	113,0
Langfristige Schulden	176,9	200,8
davon langfristige finanzielle Schulden	175,2	198,6
Nettovermögen	90,1	109,4
Anteil des Konzerns am Nettovermögen zum Jahresbeginn	54,7	59,7
Anteil am Gesamtergebnis	-7,7	-9,2
Im Berichtsjahr erhaltene Dividenden	-	-
Effekt aus der Währungsumrechnung	-1,9	4,2
Anteil des Konzerns am Nettovermögen zum Jahresende	45,1	54,7
Eliminierungen	-6,2	-8,5
Wertminderung	-	-
At-equity-Buchwert zum Jahresende	38,9	46,2

Nicht wesentliche Gemeinschaftsunternehmen

Es folgen Finanzinformationen für den Anteil des Konzerns an dem als nicht wesentlich eingestuftem Gemeinschaftsunternehmen DEUTZ AGCO MOTORES S.A., Haedo (Argentinien).

in Tsd. €	2016	2015
Buchwert der Anteile	-¹⁾	-¹⁾
Anteil des Konzerns am:		
Verlust aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen	-154	-23
sonstigen Ergebnis	-	-
Gesamtergebnis	-154	-23

¹⁾ Da der Buchwert der Anteile null beträgt, wurden in der At-equity-Bewertung insgesamt Verluste von 203 Tsd. € (2015: 49 Tsd. €) nicht erfasst.

Nicht wesentliche assoziierte Unternehmen

Im Folgenden werden zusammengefasste Finanzinformationen für den Anteil des Konzerns an dem als nicht wesentlich eingestuftem assoziierten Unternehmen D.D. Power Holdings (Pty) Ltd., Elandsfontein (Südafrika), aufgeführt. Das Unternehmen hat ein abweichendes Geschäftsjahr (30. November). Die Erstellung eines Jahresabschlusses zum 31. Dezember wird aus Wesentlichkeitsgründen nicht vorgenommen.

in Tsd. €	2016	2015
Buchwert der Anteile	2.783	2.344
Anteil des Konzerns am:		
Gewinn aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen	571	763
sonstigen Ergebnis	–	–
Gesamtergebnis	571	763

28. EVENTUALSCHULDEN

Haftungsverhältnisse

Zum Bilanzstichtag bestehen im DEUTZ-Konzern folgende Haftungsverhältnisse:

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	0,1	3,0
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungen	0,3	0,5
Gesamt	0,4	3,5

Die im Vorjahr angegebenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften bestanden fast ausschließlich gegenüber der Tochtergesellschaft Ad. Strüver KG (GmbH & Co.), Hamburg. Der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften ist auf die Wiederaufnahme dieser Tochtergesellschaft in den Konzernabschluss der DEUTZ AG zum 1. Januar 2016 zurückzuführen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Nominalwerte aus sonstigen finanziellen Verpflichtungen haben folgende Fälligkeiten:

in Mio. €	31.12.16	31.12.15
Fällig bis 1 Jahr	8,6	8,5
Fällig in 1 bis 5 Jahren	17,2	18,8
Fällig nach 5 Jahren	–	–
Gesamt	25,8	27,3

Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen für Immobilien, mobile Vermögenswerte sowie um finanzielle Verpflichtungen im Zusammenhang mit IT-Dienstleistungen. Den Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen standen Gegenansprüche aus Untermietverhältnissen in Höhe von 18 Tsd. € (2015: 40 Tsd. €) gegenüber. Im Geschäftsjahr 2016 betragen die Miet- und Leasingaufwendungen für Immobilien und mobile Vermögenswerte 9,8 Mio. € (2015: 11,9 Mio. €).

Die Verpflichtung aus dem Bestellobligo aus Anlageninvestitionen betrug am 31. Dezember 2016 36,6 Mio. € (31. Dezember 2015: 34,8 Mio. €) und das Bestellobligo aus Vorräten 80,5 Mio. € (31. Dezember 2015: 63,9 Mio. €).

Rechtsstreitigkeiten

Die DEUTZ AG und andere Konzerngesellschaften sind an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten, Schadensersatzklagen und Schiedsgerichtsverfahren beteiligt, die einen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage des Konzerns haben können.

Für Risiken aus Rechtsstreitigkeiten sind bei den jeweiligen Konzerngesellschaften bilanzielle Vorsorgen getroffen worden, wenn es sich um ein Ereignis vor dem Bilanzstichtag handelt, eine Verpflichtung wahrscheinlich und deren Höhe hinreichend genau bestimmbar ist.

Im Rahmen vereinzelter Produkthaftungsklagen in den USA werden Schadensersatzansprüche in noch unbekannter Höhe geltend gemacht, für die bilanziell aufgrund ihrer niedrigen Eintrittswahrscheinlichkeit keine Vorsorge getroffen wurde. Der Ausgang dieser Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden. Daher kann eine mögliche negative Auswirkung auf die Finanz- und Ertragslage nicht ausgeschlossen werden. Aufgrund des vorhandenen Versicherungsschutzes kann diese jedoch bei einem möglichen negativen Ausgang höchstens 1,5 Mio. € betragen.

Nach unserer Einschätzung sind darüber hinaus wesentliche negative Auswirkungen, die einen nachhaltigen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DEUTZ-Konzerns haben, nicht zu erwarten.

29. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht der DEUTZ-Konzern mit nahestehenden Unternehmen und Personen in Beziehungen.

Hierzu zählen die Geschäftsbeziehungen zwischen dem DEUTZ-Konzern und seinen **Beteiligungen** sowie den folgenden **Anteilseignern** (einschließlich ihrer Tochterunternehmen) der DEUTZ AG, die einen maßgeblichen Einfluss ausüben können:

- AB Volvo (publ), Göteborg/Schweden (Gruppe)

Zu den nahestehenden Personen zählen weiterhin der **Aufsichtsrat** und der **Vorstand**.

Die folgende Tabelle zeigt das Volumen der wesentlichen mit Beteiligungen des DEUTZ-Konzerns erbrachten bzw. der wesentlichen von diesen Beteiligungen in Anspruch genommenen Lieferungen und Leistungen:

	Erbrachte Lieferungen und Leistungen		Sonstige Aufwendungen aus empfangenen Dienstleistungen		Forderungen 31.12.		Verbindlichkeiten 31.12.	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mio. €								
Assoziierte Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–	–
Gemeinschaftsunternehmen	7,8	3,2	–	–	2,9	–	–	0,5
Sonstige Beteiligungen	0,5	0,6	4,7	4,5	0,2	0,9	3,0	2,9
Gesamt	8,3	3,8	4,7	4,5	3,1	0,9	3,0	3,4

Die Lieferungen und Leistungen an Gemeinschaftsunternehmen beinhalten im Wesentlichen die Lieferungen an unser chinesisches Joint Venture DEUTZ (Dalian) Engine Co., Ltd.

Zum 31. Dezember 2016 waren Forderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 3,7 Mio. € (31. Dezember 2015: 3,4 Mio. €) vollständig wertberichtigt; der Aufwand betrug im Jahr 2016 0,3 Mio. € (2015: 0,4 Mio. €). Von den gesamten Forderungen gegen sonstige Beteiligungen waren zum 31. Dezember 2016 14,0 Mio. € (31. Dezember 2015: 25,6 Mio. €) mit 13,9 Mio. € (31. Dezember 2015: 24,7 Mio. €) wertberichtigt. Der daraus resultierende Aufwand betrug im Berichtsjahr 0,1 Mio. € (2015: 0,1 Mio. €). Der deutliche Rückgang bei den wertberichtigten Forderungen gegen sonstige Beteiligungen sowie den entsprechenden Wertberichtigungen ist auf die Einbeziehung der Tochtergesellschaft Ad. Strüver KG in den Konsolidierungskreis der DEUTZ AG zum 1. Januar 2016 zurückzuführen.

Von den Forderungen entfielen 6,8 Mio. € auf gewährte Darlehen (31. Dezember 2015: 6,8 Mio. €). Diese Forderungen sind mit 6,8 Mio. € wertberichtigt (31. Dezember 2015: 6,8 Mio. €). Die aus der Verzinsung resultierenden Zinserträge/-aufwendungen sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Zwischen dem DEUTZ-Konzern und den Anteilseignern einschließlich ihrer Tochtergesellschaften bestanden folgende wesentliche Geschäftsbeziehungen:

	Volvo-Gruppe	
	2016	2015
in Mio. €		
Lieferungen von Motoren/Ersatzteilen	242,7	250,8
Leistungen	1,7	7,1
Forderungen zum 31.12.	7,1	13,6

Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen worden. Mit der Volvo-Gruppe besteht eine Vereinbarung, die es den Volvo-Gesellschaften erlaubt, gegen eine entsprechende Vergütung verlängerte Zahlungsziele in Anspruch zu nehmen.

Gegenüber Aufsichtsrat und Vorstand als nahestehenden Personen des DEUTZ-Konzerns sind die folgenden Leistungen erbracht worden.

	Aufsichtsrat		Vorstand	
	2016	2015	2016	2015
in Mio. €				
Kurzfristige Vergütung ¹⁾	1,0	1,1	2,7	2,7
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	1,9	–
Aktienbasierte Vergütung ²⁾	0,1	– ³⁾	0,9	0,3

¹⁾ Die Angabe zur kurzfristigen Vergütung an die Aufsichtsratsmitglieder beinhaltet neben der Vergütung im Rahmen ihrer Organtätigkeit auch die regulären Gehälter der angestellten Arbeitnehmervertreter.

²⁾ Die Angabe zur aktienbasierten Vergütung entspricht dem im operativen Ergebnis des Berichtsjahres erfassten Aufwand (+) bzw. Ertrag (–) aus der Veränderung der Rückstellung für ausgegebene virtuelle Aktienoptionen.

³⁾ Die Beträge liegen gerundet unter 0,1 Mio. €.

Die Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses betreffen das vorzeitige Ausscheiden von Herrn Dr. Leube aus dem Unternehmen zum 31. Dezember 2016.

Darüber hinaus hat der DEUTZ-Konzern keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen unterhalten.

30. EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Im Rahmen der Standortoptimierung wurde die Verlagerung des Standorts Köln-Deutz an den Standort Köln-Porz zu Beginn des Geschäftsjahres 2017 erfolgreich abgeschlossen. Der Standort Köln-Deutz umfasst ein Areal von ca. 160.000 m² und befindet sich derzeit im Bebauungsplanverfahren. Ziel sind die Entwicklung der Fläche und Schaffung eines neuen urbanen Stadtquartiers. Im Februar 2017 hat der Vorstand der DEUTZ AG den Entschluss gefasst zu prüfen, ob das Areal bereits zeitnah und vor Abschluss des Bebauungsplanverfahrens attraktiv veräußert werden kann, und hat in diesem Zusammenhang auch die Aufnahme von Verkaufsverhandlungen autorisiert. Sollte dieser Prozess zu einem positiven Ergebnis führen, könnte DEUTZ hieraus in Abhängigkeit von der jeweiligen vertraglichen Ausgestaltung kurz- bis mittelfristig einen positiven Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im mittleren bis höheren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich erzielen.

31. AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSPROGRAMME

Als langfristig orientierte Vergütungskomponente wurden in den Jahren 2007 bis 2016 Long-Term-Incentive-Pläne eingeführt. Auf der Grundlage der Long-Term-Incentive-Pläne werden virtuelle Stock Options zugeteilt, um den nachhaltigen Beitrag des Managements zum Erfolg des Unternehmens zu honorieren.

Allgemeine Beschreibung der Anreizpläne der DEUTZ AG

Die Anreizpläne basieren auf der Ausgabe virtueller Optionen auf Aktien an der DEUTZ AG. Die Auswahl der Berechtigten liegt im Ermessen der Gesellschaft. Es können ausschließlich Mitglieder der obersten Führungsebene des DEUTZ-Konzerns und Mitglieder des Aufsichtsrats der DEUTZ AG berücksichtigt werden. Die Festlegung der Anzahl der gewährten Optionen liegt im Ermessen der Gesellschaft.

Bis zum Stichtag wurden folgende noch bestehende Long-Term-Incentive-Pläne (LTI) mit der entsprechenden Anzahl von Optionen ohne Zahlung gewährt:

Anreizpläne	Zeitpunkt der Zusage	Anzahl Optionen
LTI No. IV	1. Juli 2010	330.000
LTI No. V	1. Juni 2011	280.000
LTI No. VI	1. August 2012	270.000
LTI Vorstand 2013	1. Januar 2013 bzw. 1. März 2013	104.079 bzw. 32.663
LTI No. VII	1. Juli 2013	260.000
LTI Vorstand 2014	1. Januar 2014	72.389
LTI No. VIII	1. September 2014	320.000
LTI Vorstand 2015	1. Januar 2015	125.657
LTI No. IX	1. Juni 2015	320.000
LTI Vorstand 2016	1. Januar 2016	147.577
LTI No. X	1. September 2016	340.000

An aktive und ehemalige Mitglieder des Vorstands der DEUTZ AG gingen davon insgesamt 482.365 Optionen.

Angaben zur Ausübung der Optionen

Voraussetzung der Optionsausübung ist unter anderem grundsätzlich die Erbringung eines Eigeninvestments im Verhältnis eine Aktie zu je zehn oder bei den LTI Vorstand 2013 bis 2016 zu je 20 Optionen. Die Ausübung kann grundsätzlich frühestens drei bzw. vier Jahre (Vesting Period bzw. Warte- oder Unverfallbarkeitsperiode) nach dem Zeitpunkt der Zuteilung erfolgen und ist nur innerhalb der vier Jahre, welche auf die Vesting Period folgen, und nur in den zehn Tagen beginnend mit der Veröffentlichung der Quartalsabschlüsse möglich. Abweichend davon erfolgt die Ausübung bei den LTI Vorstand 2013 bis 2016 automatisch grundsätzlich vier Jahre nach dem Zeitpunkt der Zuteilung. Die Gesellschaft kann den Beginn eines Ausübungszeitraums verschieben und die Ausübbarkeit sowie die Unverfallbarkeit von Optionen beschleunigen. Im Hinblick auf die LTI Vorstand 2013 bis 2016 kann die Gesellschaft die Ausübbarkeit und die Unverfallbarkeit von Optionen jedoch nicht verändern.

Außerdem können die Optionen nur ausgeübt werden,

- wenn der Börsenkurs der Aktie der DEUTZ AG gegenüber dem Referenzkurs dieser Aktie um mindestens 30 % gestiegen ist. Dividendenausschüttungen der DEUTZ AG sind zu berücksichtigen, das heißt, für Zwecke der Ermittlung dieses Erfolgsziels ist der Betrag der bis zum Ausübungszeitpunkt ausgeschütteten Bruttodividenden dem Kurswert der Aktie der DEUTZ AG hinzuzurechnen; oder
- wenn im Zeitraum beginnend mit dem Zuteilungszeitpunkt der Option und endend mit dem Ausübungszeitpunkt der Börsenkurs der Aktie der DEUTZ AG sich um mindestens 30 % besser als der Prime Industrial Performance Index oder ein künftiger Index, der den Prime Industrial Performance Index ersetzt, entwickelt hat bzw.
- im Hinblick auf die LTI Vorstand 2013 bis 2016, wenn im Zeitraum beginnend mit dem Zuteilungszeitpunkt der Option und endend mit dem Ausübungszeitpunkt der Börsenkurs der Aktie der DEUTZ AG sich um mindestens 10 %-Punkte besser als der MDAX oder ein künftiger Index, der den MDAX ersetzt, entwickelt hat.

Die Ausübung muss gegenüber der Gesellschaft schriftlich erklärt werden.

Im Einzelnen gelten für die noch bestehenden Anreizpläne folgende Bedingungen:

Anreizpläne	Frühester bzw. automatischer Ausübungszeitpunkt	Referenzkurs
LTI No. IV	ab 1. Juli 2014	4,39 €
LTI No. V	ab 1. Juni 2015	6,10 €
LTI No. VI	ab 1. August 2016	3,89 €
LTI Vorstand 2013	am 1. Januar 2017 bzw. 1. März 2017	3,36 € bzw. 3,98 €
LTI No. VII	ab 1. Juli 2017	4,45 €
LTI Vorstand 2014	am 1. Januar 2018	6,63 €
LTI No. VIII	ab 1. September 2018	5,37 €
LTI Vorstand 2015	am 1. Januar 2019	3,82 €
LTI No. IX	ab 1. Juni 2019	4,40 €
LTI Vorstand 2016	am 1. Januar 2020	3,42 €
LTI No. X	ab 1. September 2020	3,94 €

Bei Ausübung erhält der Begünstigte eine Barzahlung in Höhe der Differenz zwischen dem aktuellen Kurs der Aktie der DEUTZ AG und dem Referenzkurs der Aktie der DEUTZ AG bei Gewährung. Abweichend davon erhält beim LTI Vorstand 2013 bis 2016 der Begünstigte eine Barzahlung in Höhe des durchschnittlichen Schlusskurses der Aktie der DEUTZ AG an 60 Handelstagen vor Ablauf der Wartezeit, maximal jedoch das 1,5-Fache des Referenzkurses. In keinem Fall erhält der Begünstigte Anteile an der Gesellschaft.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung ausstehender Optionen im Berichtsjahr:

Anreizpläne	Ausstehende Optionen zum 1.1.	Optionen gewährt	Optionen ausgeübt	Optionen verfallen	Ausstehende Optionen zum 31.12.
LTI No. II	75.000	-	-	-75.000	-
LTI No. IV	230.000	-	-	-	230.000
LTI No. V	240.000	-	-	-	240.000
LTI No. VI	250.000	-	-	-10.000	240.000
LTI Vorstand 2013	136.742	-	-	-	136.742
LTI No. VII	250.000	-	-	-	250.000
LTI Vorstand 2014	72.389	-	-	-	72.389
LTI No. VIII	300.000	-	-	-20.000	280.000
LTI Vorstand 2015	125.657	-	-	-	125.657
LTI No. VIII	320.000	-	-	-20.000	300.000
LTI Vorstand 2016	-	147.577	-	-	147.577
LTI No. X	-	340.000	-	-	340.000
	1.999.788	487.577	-	-125.000	2.362.365

Angaben zum beizulegenden Zeitwert der Optionen

Da es sich bei virtuellen Optionen um geld- und nicht um eigenkapitalbasierte Instrumente handelt, ist seitens der Gesellschaft eine Rückstellung zu passivieren. Deren Höhe basiert auf dem Gesamtwert (Fair Value) der virtuellen Optionen im Zeitpunkt der Zusage und wird zeitanteilig (pro rata temporis) über die Vesting Period verteilt.

Zur Ermittlung des Fair Value diente ein Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches unter anderem die oben genannten Ausübungspreise, die Laufzeit und den Wert des Optionsgegenstands (Aktie der DEUTZ AG) berücksichtigt.

LTI No. IV:

Der in der Berechnung verwendete Satz für den risikolosen Zins (2,50 %) basiert auf zur Jahresmitte 2010 emittierten Bundesanleihen mit Laufzeiten von bis zu zehn Jahren. Die zugrunde gelegte Volatilität (48,87 %) orientiert sich am Durchschnitt der zum Jahresende auf dem Markt verfügbaren auf die Aktie der DEUTZ AG lautenden Kaufoptionen. Die Fluktuation wurde mit 0 % angenommen.

Die Berechnung zum Zuteilungszeitpunkt basierte auf dem Kurs der Aktie der DEUTZ AG von 4,10 € zum 1. Juli 2010. Des Weiteren wurde davon ausgegangen, dass Mitarbeiter zu einer möglichst frühen Optionsausübung neigen, die Rückstellungen wurden folglich auf Basis der Vesting Period berechnet.

LTI No. V:

Der in der Berechnung verwendete Satz für den risikolosen Zins (3,25 %) basiert auf zur Jahresmitte 2011 emittierten Bundesanleihen mit Laufzeiten von bis zu zehn Jahren. Die zugrunde gelegte Volatilität (51,35 %) orientiert sich am Durchschnitt der zum Jahresende auf dem Markt verfügbaren auf die Aktie der DEUTZ AG lautenden Kaufoptionen. Die Fluktuation wurde mit 0 % angenommen.

Die Berechnung zum Zuteilungszeitpunkt basierte auf dem Kurs der Aktie der DEUTZ AG von 6,82 € zum 1. Juni 2011. Des Weiteren wurde davon ausgegangen, dass Mitarbeiter zu einer möglichst frühen Optionsausübung neigen, die Rückstellungen wurden folglich auf Basis der Vesting Period berechnet.

LTI No. VI:

Der in der Berechnung verwendete Satz für den risikolosen Zins (1,75 %) basiert auf zur Jahresmitte 2012 emittierten Bundesanleihen mit Laufzeiten von bis zu zehn Jahren. Die zugrunde gelegte Volatilität (57,30 %) orientiert sich am Durchschnitt der zum Jahresende auf dem Markt verfügbaren auf die Aktie der DEUTZ AG lautenden Kaufoptionen. Die Fluktuation wurde mit 0 % angenommen.

Die Berechnung zum Zuteilungszeitpunkt basierte auf dem Kurs der Aktie der DEUTZ AG von 3,07 € zum 1. August 2012. Des Weiteren wurde davon ausgegangen, dass Mitarbeiter zu einer möglichst frühen Optionsausübung neigen, die Rückstellungen wurden folglich auf Basis der Vesting Period berechnet.

LTI Vorstand 2013:

Der in der Berechnung verwendete Satz für den risikolosen Zins (0,40 %) basiert auf zum Jahresbeginn 2013 emittierten Bundesobligationen und Bundesschatzanweisungen mit Laufzeiten von zwei bis fünf Jahren. Die zugrunde gelegte Volatilität (61,80 %) orientiert sich am Durchschnitt der zum 1. Januar 2013 auf dem Markt verfügbaren auf die Aktie der DEUTZ AG lautenden Kaufoptionen. Die Fluktuation wurde mit 0 % angenommen. Diese Annahmen wurden auch für die Berechnung der zum 1. März 2013 ausgegebenen Optionen zugrunde gelegt.

Die Berechnung zum Zuteilungszeitpunkt basierte auf dem Kurs der Aktie der DEUTZ AG von 3,76 € zum 1. Januar 2013 bzw. 4,40 € zum 1. März 2013. Da die Ausübung automatisch zum Ende der Vesting Period erfolgt, wurde die Rückstellung für die noch nicht unverfallbar gewordenen Optionen auf Basis der Vesting Period berechnet.

LTI No. VII:

Der in der Berechnung verwendete Satz für den risikolosen Zins (1,75 %) basiert auf zur Jahresmitte 2013 emittierten Bundesanleihen mit Laufzeiten von bis zu zehn Jahren. Die zugrunde gelegte Volatilität (54,18 %) orientiert sich am Durchschnitt der zum Jahresende auf dem Markt verfügbaren auf die Aktie der DEUTZ AG lautenden Kaufoptionen. Die Fluktuation wurde mit 0 % angenommen.

Die Berechnung zum Zuteilungszeitpunkt basierte auf dem Kurs der Aktie der DEUTZ AG von 4,77 € zum 1. Juli 2013. Des Weiteren wurde davon ausgegangen, dass Mitarbeiter zu einer möglichst frühen Optionsausübung neigen, die Rückstellungen wurden folglich auf Basis der Vesting Period berechnet.

LTI Vorstand 2014:

Der in der Berechnung verwendete Satz für den risikolosen Zins (0,625 %) basiert auf zum Jahresbeginn 2014 emittierten Bundesobligationen und Bundesschatzanweisungen mit Laufzeiten von zwei bis fünf Jahren. Die zugrunde gelegte Volatilität (50,44 %) orientiert sich am Durchschnitt der zum 1. Januar 2014 auf dem Markt verfügbaren auf die Aktie der DEUTZ AG lautenden Kaufoptionen. Die Fluktuation wurde mit 0 % angenommen.

Die Berechnung zum Zuteilungszeitpunkt basierte auf dem Kurs der Aktie der DEUTZ AG von 6,49 € zum 1. Januar 2014. Da die Ausübung automatisch zum Ende der Vesting Period erfolgt, wurde die Rückstellung für die noch nicht unverfallbar gewordenen Optionen auf Basis der Vesting Period berechnet.

LTI No. VIII:

Der in der Berechnung verwendete Satz für den risikolosen Zins (0,63 %) basiert auf in der zweiten Jahreshälfte 2014 emittierten Bundesanleihen mit Laufzeiten von bis zu zehn Jahren. Die zugrunde gelegte Volatilität (57,72 %) orientiert sich am Durchschnitt der zum Jahresende auf dem Markt verfügbaren auf die Aktie der DEUTZ AG lautenden Kaufoptionen. Die Fluktuation wurde mit 0 % angenommen.

Die Berechnung zum Zuteilungszeitpunkt basierte auf dem Kurs der Aktie der DEUTZ AG von 4,52 € zum 1. September 2014. Des Weiteren wurde davon ausgegangen, dass Mitarbeiter zu einer möglichst frühen Optionsausübung neigen, die Rückstellungen wurden folglich auf Basis der Vesting Period berechnet.

LTI Vorstand 2015:

Der in der Berechnung verwendete Satz für den risikolosen Zins (0,1 %) basiert auf zum Jahresbeginn 2015 emittierten Bundesobligationen und Bundesschatzanweisungen. Die zugrunde gelegte Volatilität (45,34 %) orientiert sich am Durchschnitt der zum 1. Januar 2015 auf dem Markt verfügbaren auf die Aktie der DEUTZ AG lautenden Kaufoptionen. Die Fluktuation wurde mit 0 % angenommen.

Die Berechnung zum Zuteilungszeitpunkt basierte auf dem Kurs der Aktie der DEUTZ AG von 4,24 € zum 1. Januar 2015. Da die Ausübung automatisch zum Ende der Vesting Period erfolgt, wurde die Rückstellung für die noch nicht unverfallbar gewordenen Optionen auf Basis der Vesting Period berechnet.

LTI No. IX:

Der in der Berechnung verwendete Satz für den risikolosen Zins (0,63 %) basiert auf in der zweiten Jahreshälfte 2015 emittierten Bundesanleihen mit Laufzeiten von bis zu zehn Jahren. Die zugrunde gelegte Volatilität (58,58 %) orientiert sich am Durchschnitt der zum Jahresende auf dem Markt verfügbaren auf die Aktie der DEUTZ AG lautenden Kaufoptionen. Die Fluktuation wurde mit 0 % angenommen.

Die Berechnung zum Zuteilungszeitpunkt basierte auf dem Kurs der Aktie der DEUTZ AG von 5,24 € zum 1. Juni 2015. Des Weiteren wurde davon ausgegangen, dass Mitarbeiter zu einer möglichst frühen Optionsausübung neigen, die Rückstellungen wurden folglich auf Basis der Vesting Period berechnet.

LTI Vorstand 2016:

Der in der Berechnung verwendete Satz für den risikolosen Zins (0,1 %) basiert auf zum Jahresbeginn 2016 emittierten Bundesobligationen und Bundesschatzanweisungen. Die zugrunde gelegte Volatilität (49,71 %) orientiert sich am Durchschnitt der zum 1. Januar 2016 auf dem Markt verfügbaren auf die Aktie der DEUTZ AG lautenden Kaufoptionen. Die Fluktuation wurde mit 0 % angenommen.

Die Berechnung zum Zuteilungszeitpunkt basierte auf dem Kurs der Aktie der DEUTZ AG von 3,535 € zum 1. Januar 2016. Da die Ausübung automatisch zum Ende der Vesting Period erfolgt, wurde die Rückstellung für die noch nicht unverfallbar gewordenen Optionen auf Basis der Vesting Period berechnet.

LTI No. X:

Der in der Berechnung verwendete Satz für den risikolosen Zins (0,0 %) basiert auf in der zweiten Jahreshälfte 2016 emittierten Bundesanleihen mit Laufzeiten von bis zu zehn Jahren. Die zugrunde gelegte Volatilität (44,30 %) orientiert sich am Durchschnitt der zum Jahresende auf dem Markt verfügbaren auf die Aktie der DEUTZ AG lautenden Kaufoptionen. Die Fluktuation wurde mit 0 % angenommen.

Die Berechnung zum Zuteilungszeitpunkt basierte auf dem Kurs der Aktie der DEUTZ AG von 4,00 € zum 1. September 2016. Des Weiteren wurde davon ausgegangen, dass Mitarbeiter zu einer möglichst frühen Optionsausübung neigen, die Rückstellungen wurden folglich auf Basis der Vesting Period berechnet.

Aufgrund der zu jedem Bilanzstichtag neu durchzuführenden Ermittlung des Fair Value der Optionen ist zum Jahresende

2016 eine entsprechende Berechnung auf Basis des Kurses der Aktie der DEUTZ AG von 5,35 € (31. Dezember 2015: 3,69 €) erfolgt. Daraus resultierte im Geschäftsjahr 2016 ein Aufwand in Höhe von 2.373 Tsd. € (2015: 330 Tsd. €). Zum Jahresende waren insgesamt 3.836 Tsd. € passiviert (31. Dezember 2015: 1.463 Tsd. €). Der Gesamtbetrag setzt sich wie folgt zusammen:

Anreizpläne	31.12.2016 in Tsd. €	31.12.2015 in Tsd. €
LTI No. IV	407	223
LTI No. V	375	220
LTI No. VI	674	123
LTI Vorstand 2013	692	373
LTI No. VII	284	117
LTI Vorstand 2014	290	134
LTI No. VIII	256	94
LTI Vorstand 2015	336	116
LTI No. IX	267	63
LTI Vorstand 2016	189	-
LTI No. X	66	-
	3.836	1.463

Vom Gesamtbetrag der Aufwendungen in 2016 bzw. der Rückstellungen zum 31. Dezember 2016 entfallen auf Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der DEUTZ AG 1.003 Tsd. € (2015: 266 Tsd. €) bzw. 1.693 Tsd. € (31. Dezember 2015: 689 Tsd. €).

Die inneren Werte der gewährten Optionen bei Erreichen der Ausübungsbedingungen stellen sich wie folgt dar:

Anreizpläne	Innere Werte je Option bei Erreichen der Ausübungsbedingungen in Euro	
	31.12.2016	31.12.2015
LTI No. IV	-	-
LTI No. V	-	-
LTI No. VI	1,46	-
LTI Vorstand 2013	5,04 bzw. 5,35	-
LTI No. VII	-	-
LTI Vorstand 2014	-	-
LTI No. VIII	-	-
LTI Vorstand 2015	5,35	-
LTI No. IX	-	-
LTI Vorstand 2016	5,13	-
LTI No. X	1,41	-

Sonstige Angaben

Angaben nach
nationalen Vorschriften

32. PERSONALAUFWAND

in Mio. €	2016	2015
Löhne	108,0	107,2
Gehälter	119,1	114,0
Sozialabgaben	43,0	42,7
Nettozinsaufwand für Pensionsrückstellungen	3,8	3,7
Aufwendungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und andere langfristig fällige Leistungen	1,6	1,6
Aufwendungen für Abfindungen/ Personalstrukturmaßnahmen	2,9	1,2
Gesamt	278,4	270,4

Die Verteilung der Personalaufwendungen auf die einzelnen Funktionsbereiche stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2016	2015
Umsatzkosten	165,0	164,8
Forschungs- und Entwicklungskosten	29,8	29,8
Vertriebskosten	47,5	45,8
Verwaltungskosten	29,5	25,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6,6	4,4
Gesamt	278,4	270,4

Die Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt ist unter den Angaben nach nationalen Vorschriften unter Punkt 33 erläutert.

ANGABEN NACH NATIONALEN VORSCHRIFTEN

33. MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT (ANGABEN NACH § 314 ABS. 1 NR. 4 HGB)

	2016	2015
Gewerbliche Arbeitnehmer	2.216	2.274
Angestellte	1.390	1.409
	3.606	3.683
Auszubildende	86	106
Gesamt	3.692	3.789

34. CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat der DEUTZ AG haben im Dezember 2016 die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und unter der Internet-Adresse der Gesellschaft (http://www.deutz.de/investor_relations/corporate_governance.de.html) dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht.

35. HONORAR DER ABSCHLUSSPRÜFER

Die für den Konzernabschlussprüfer für die Geschäftsjahre 2015 und 2016 erfassten Gesamthonorare teilen sich wie folgt auf:

in Tsd. €	2016	2015
Abschlussprüfungsleistungen	336	318
Andere Bestätigungsleistungen	134	181
Gesamt	470	499

36. GESAMTBZÜGE DES VORSTANDS, EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER SOWIE DES AUFSICHTSRATS (BEZÜGE DER ORGANE)

Vorstand

Für das Geschäftsjahr 2016 betragen die Gesamtbezüge des Vorstands der DEUTZ AG 3.238 Tsd. € (2015: 3.275 Tsd. €). Diese setzen sich zusammen aus kurzfristig fälligen Leistungen in Höhe von 2.716 Tsd. € (2015: 2.743 Tsd. €) und anderen langfristig fälligen Leistungen im Rahmen der Long-Term-Incentive-Pläne in Höhe von 522 Tsd. € (2015: 532 Tsd. €).

Nähere Angaben zum Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder und individualisierte Vergütungsangaben sind im zusammengefassten Lagebericht für das Berichtsjahr im Abschnitt »Vergütungsbericht« dargestellt.

Die Bezüge an ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen beliefen sich bei der DEUTZ AG und im Konzern auf 3.340 Tsd. € (2015: 1.550 Tsd. €). Diese beinhalten Leistungen im Zusammenhang mit der vorzeitigen Beendigung des Vorstandsvertrags von Herrn Dr. Leube zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 1.893 Tsd. €. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den ehemaligen Vorstandsmitgliedern bestehen Rückstellungen von 15.293 Tsd. € (31. Dezember 2015: 15.521 Tsd. €).

Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats der DEUTZ AG beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 auf 629 Tsd. € (2015: 613 Tsd. €). Daneben erhielten Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats, die auch Arbeitnehmer im DEUTZ-Konzern sind, reguläre Gehälter im Rahmen ihres Anstellungsverhältnisses. Die Höhe der Gehälter entsprach dabei einer angemessenen Vergütung für entsprechende Funktionen und Aufgaben im Konzern.

Nähere Angaben zum Vergütungssystem des Aufsichtsrats und individualisierte Vergütungsangaben sind im zusammengefassten Lagebericht für das Berichtsjahr im Abschnitt »Vergütungsbericht« dargestellt.

Vorschüsse und Kredite an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Am 31. Dezember 2016 bestanden keine Vorschüsse und Kredite an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder; ebenso wenig wurden zugunsten dieses Personenkreises Bürgschaften oder sonstige Gewährleistungen übernommen.

37. WPHG-MITTEILUNGEN NACH NATIONALEM RECHT

Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Investoren, deren Stimmrechtsanteil an börsennotierten Gesellschaften bestimmte Schwellenwerte erreicht, zu einer Mitteilung an die Gesellschaft. Die DEUTZ AG hat im Berichtsjahr folgende Stimmrechtsmitteilungen erhalten:

Das Ministry of Finance on behalf of the State of Norway, Oslo, Norwegen, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG am 22. Januar 2016 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 19. Januar 2016 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,98 % (3.603.758 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 2,98 % (3.603.758 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Das Ministry of Finance on behalf of the State of Norway, Oslo, Norwegen, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG am 8. April 2016 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 4. April 2016 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,05 % (3.680.200 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 3,05 % (3.680.200 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die zugerechneten Stimmrechte werden dabei über das folgende von ihm kontrollierte Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der DEUTZ AG 3 % oder mehr beträgt, gehalten: Norges Bank (the Central Bank of Norway).

Das Ministry of Finance on behalf of the State of Norway, Oslo, Norwegen, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG am 5. September 2016 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 19. August 2016 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,95 % (4.774.952 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 3,95 % (4.774.952 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die zugerechneten Stimmrechte werden dabei über das folgende von ihm kontrollierte Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der DEUTZ AG 3 % oder mehr beträgt, gehalten: Norges Bank (the Central Bank of Norway).

38. ORGANE DER GESELLSCHAFT

Die Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands (mit zusätzlichen Aufsichtsratsmandaten) sind in der gesonderten Übersicht auf den Seiten 120 f. aufgeführt.

Köln, den 17. Februar 2017

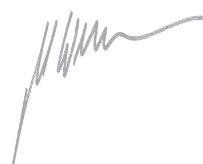
DEUTZ Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr.-Ing. Frank Hiller



Dr. Margarete Haase



Michael Wellenzohn

Angaben nach
nationalen Vorschriften
Anteilsbesitz DEUTZ AG

ANTEILSBESITZ DEUTZ AG

Stand 31. Dezember 2016

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Gehalten über	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
1	DEUTZ AG, Köln	–	–	508.823	45.106
Konsolidierte Inlandsgesellschaften					
2	Ad. Strüver KG (GmbH & Co.), Hamburg ¹⁾	6	94,0	–10.980	4
3	DEUTZ Abgastechnik GmbH, Köln ^{1),2)}	1	100,0	25	–
4	DEUTZ Amerika Holding GmbH ^{1),2)}	1	100,0	92.274	–
5	DEUTZ Asien Verwaltungs GmbH, Köln ^{1),2)}	1	100,0	16.125	–
6	DEUTZ Beteiligung GmbH, Köln ¹⁾	1	100,0	91	–393
7	Deutz-Mülheim Grundstücksgesellschaft mbH, Düsseldorf ¹⁾	6	19,6	–21.592	–671
8	Unterstützungsgesellschaft mbH der DEUTZ Aktiengesellschaft, Köln ¹⁾	1	100,0	–2.256	140
Konsolidierte Auslandsgesellschaften					
9	DEUTZ ASIA-PACIFIC (PTE.) LTD., Singapur (Singapur) ¹⁾	1	100,0	7.996	2.079
10	Deutz Australia (Pty) Ltd., Braeside (Australien) ¹⁾	1	100,0	6.824	252
11	DEUTZ (Beijing) Engine Co., Ltd., Peking (China) ¹⁾	1	100,0	5.103	470
12	Deutz Corporation, Atlanta (USA) ¹⁾	4	100,0	35.104	1.831
13	DEUTZ FRANCE S.A.S., Gennevilliers (Frankreich) ¹⁾	1	100,0	10.608	1.503
14	DEUTZ Spain S.A., Zafrá (Spanien) ¹⁾	1	100,0	28.670	1.079
15	DEUTZ (SHANGHAI) INTERNATIONAL TRADE Co., Ltd., Shanghai (China)	1	100,0	683	–
16	Nlle Ste MAGIDEUTZ S.A., Casablanca (Marokko) ¹⁾	13	100,0	4.692	1.509
17	OOO DEUTZ Vostok, Moskau (Russland) ¹⁾	1	100,0	2.396	1.371
18	D.D. Power Holdings (Pty) Ltd., Elandsfontein (Südafrika) ^{3),4)}	1	30,0	10.142	1.903
19	DEUTZ AGCO MOTORES S.A., Haedo (Argentinien) ³⁾	1	50,0	1.834	–308
20	DEUTZ (Dalian) Engine Co., Ltd., Dalian (China) ³⁾	1	50,0	77.798	–11.286
Nicht konsolidierte Inlandsgesellschaften					
21	DEUTZ Sicherheit Gesellschaft für Industrieservice mbH, Köln ²⁾	1	100,0	26	–
22	Feld & Hahn GmbH i. L., Köln ²⁾	1	100,0	455	–
Nicht konsolidierte Auslandsgesellschaften					
23	DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd., Linyi (China) ^{1),6)}	3	70,0	5.033	–1.865
24	AROTRIOS S.A., Nea Filadelfia (Griechenland; inaktiv)	1	100,0	–	–
25	DEUTZ DO BRASIL LTDA., São Paulo (Brasilien)	1	100,0	–5.183	95
26	DEUTZ ENGINEERING družba za projektiranje, proizvodnja in trgovino d.o.o., Maribor (Slowenien)	1	100,0	12	29
27	DEUTZ Engines (India) Private Limited, Pune (Indien) ⁵⁾	1	100,0	337	31
28	DEUTZ UK LTD, Cannock (Großbritannien)	1	100,0	157	68
29	OOO DEUTZ, Moskau (Russland)	1	100,0	–	–

¹⁾ Eigenkapital und Jahresergebnis gemäß dem für Konsolidierungszwecke aufgestellten Jahresabschluss.

²⁾ Ergebnisabführungsvertrag mit der DEUTZ AG.

³⁾ At-equity konsolidiert.

⁴⁾ Zahlen per 30.11.2016.

⁵⁾ Zahlen per 31.03.2016 mit Kurs per 31.12.2016 bewertet.

⁶⁾ Die Gesellschaft wurde zum 31.12.2016 entkonsolidiert.

AUFSICHTSRAT

Hans-Georg Härter

Vorsitzender

Inhaber von HGH-Consulting

a) ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen

(bis 10. August 2016)

Kiekert AG, Heiligenhaus

Knorr-Bremse AG, München

b) Zeppelin Universität, Friedrichshafen

Unterfränkische Überlandzentrale Lülsfeld eG, Lülsfeld

Klingelberg AG, Zürich/Schweiz

Faurecia S.A., Paris/Frankreich

Altran S.A., Paris/Frankreich

Axega GmbH, Zürich/Schweiz

Werner Scherer¹⁾

Stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender des Betriebsrats Köln und des Gesamtbetriebsrats der DEUTZ AG, Köln

Sabine Beutert¹⁾

Gewerkschaftssekretärin IG Metall –

Verwaltungsstelle Köln-Leverkusen, Köln

Gisela Füssel¹⁾

(seit 1. Juni 2016)

Betriebsrätin der DEUTZ AG

Hans-Peter Finken¹⁾

Betriebsrat der DEUTZ AG

Dr.-Ing. Hermann Garbers

Unternehmensberater

a) Rational AG, Landsberg (bis 31. Dezember 2016)

Göran Gummesson

Senior Management Consultant

b) European Furniture Group AB, Tranås/Schweden

Nimbus Boats AB, Göteborg/Schweden

Clean Oil Technology AB, Anderstorp/Schweden

Deutsch-Schwedische Handelskammer, Stockholm/

Schweden

Leif Peter Karlsten

CEO Confiar AB, Göteborg/Schweden

b) Bulten AB, Göteborg/Schweden

Prevas AB, Västerås/Schweden

Real Holding AB, Stockholm/Schweden

Alelion Energy System AB, Göteborg/Schweden

Herbert Kauffmann

Unternehmensberater

a) adidas AG, Herzogenaurach

Alois Ludwig

Unternehmensberater

b) CARAT Systementwicklung- und Marketing GmbH & Co. KG, Mannheim

Dietmar Paust¹⁾

(bis 31. Mai 2016)

Betriebsrat DEUTZ AG

Dr. Witich Roßmann¹⁾

1. Bevollmächtigter der IG Metall Köln-Leverkusen, Köln

a) Ford Werke GmbH, Köln

Ford Holding Deutschland GmbH, Köln

Dr. Herbert Vossel¹⁾

Leiter Recht DEUTZ AG, Köln

¹⁾ Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer.

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten i.S.d. § 125 AktG.

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien i.S.d. § 125 AktG.

Aufsichtsrat

Ausschüsse des
Aufsichtsrats

Vorstand

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

PERSONALAUSSCHUSS

Hans-Georg Härter, Vorsitzender
Werner Scherer, Stellvertretender Vorsitzender
Herbert Kauffmann

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Herbert Kauffmann, Vorsitzender
Werner Scherer, Stellvertretender Vorsitzender
Sabine Beutert
Hans-Georg Härter

VERMITTLUNGSAUSSCHUSS (§ 27 ABS. 3 MITBESTIMMUNGSGESETZ)

Hans-Georg Härter, Vorsitzender
Herbert Kauffmann
Dietmar Paust (bis 31. Mai 2016)
Werner Scherer

NOMINIERUNGSAUSSCHUSS

Hans-Georg Härter, Vorsitzender
Göran Gummeson
Herbert Kauffmann

VORSTAND

Dr.-Ing. Frank Hiller (50)

(ab 1. Januar 2017)

Vorsitz

Technische und zentrale Funktionen

b) Deutz Corporation, Atlanta/USA, Vorsitzender

(ab 1. Januar 2017)

DEUTZ (Dalian) Engine Co., Ltd., Dalian/China,
stellvertretender Vorsitzender (ab 1. Januar 2017)

Dr.-Ing. Helmut Leube (63)

(bis 31. Dezember 2016)

Vorsitz

Technische und zentrale Funktionen

b) Deutz Corporation, Atlanta/USA, Vorsitzender

(bis 31. Dezember 2016)

DEUTZ (Dalian) Engine Co., Ltd., Dalian/China,
Stellvertretender Vorsitzender (bis 31. Dezember 2016)

Dr. Margarete Haase (63)

Finanzen, Personal und Investor Relations

a) Fraport AG, Frankfurt am Main

ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen

b) DEUTZ (Dalian) Engine Co., Ltd., Dalian/China

DEUTZ Engine (Shandong) Co., Ltd., Linyi/China,
Vorsitzende

Michael Wellenzohn (50)

Vertrieb/Service und Marketing

b) DEUTZ ASIA-PACIFIC (PTE.) LTD., Singapur/Singapur

Deutz Corporation, Atlanta/USA

DEUTZ (Dalian) Engine Co., Ltd., Dalian/China

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten i. S. d. § 125 AktG.

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien i. S. d. § 125 AktG.

HGB-JAHRESABSCHLUSS

BILANZ DEUTZ AG

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	16,3	11,3
Sachanlagen	243,2	244,6
Finanzanlagen	234,9	237,5
Anlagevermögen	494,4	493,4
Vorräte	153,3	165,5
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	176,0	144,8
Flüssige Mittel	80,8	97,7
Umlaufvermögen	410,1	408,0
Rechnungsabgrenzungsposten	1,6	1,8
Aktive latente Steuern	83,7	86,3
Bilanzsumme	989,8	989,5
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	309,0	309,0
Kapitalrücklage	26,8	26,8
Gewinnrücklage		
Gesetzliche Rücklage	4,5	4,5
Andere Gewinnrücklagen	152,9	122,9
Bilanzgewinn	15,6	9,0
Eigenkapital	508,8	472,2
Rückstellungen	254,3	269,4
Verbindlichkeiten	226,2	247,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,5	0,4
Bilanzsumme	989,8	989,5